Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 124. Bromberg, Donnerstag den 2. Juni 1927. 51. Jahrg.

Land und Rohstoffe!

Die Ziele der italienischen Expansionspolitik.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende Mai.

Der Grundgedanke der italienischen Politik, Antrieb und Ziel bekennend, läßt sich mit einem einzigen Worte ausdrücken: Expansion. Ob Mussolini lächelnd mit Chamberlain oder drohend mit Belgrad spricht, ob die römischen Adler über Abessinien kreisen oder der kühne Weltenflieger De Pinedo den Gruß der Roma aeterna über die Meere trägt, ob der König von Spanien über das neue oder Graf Bethlen über das alte Mare nostrum dahergefahren kommt, immer klingt dasselbe Leitmotiv an, der zur Nationaldoktrin gewordene, lauter und lauter anschwellende Ruf „Land und Rohstoffe!" Selbst auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf tritt Italien nicht als Redner auf, der nach dem Beispiel der andern einen Gürtel voll Platzpatronen in das akademische Maschinengewehr schiebt, sondern als Fordernder: Land und Rohstoffe!

Das Ausbreitungsmotiv ist kontrapunktistisch gebunden an den Cantus firmus der Übervölkerung, die italienische Politik eine zwangsläufige. Ein paar Jahre natürlicher Entwicklung haben genügt, um den Glauben an die Endgültigkeit der in Versailles „bereinigten" Grenzen nicht nur zu erschüttern, sondern in sein Gegenteil zu verkehren. Imperialismus, Militarismus, Marinismus und Materialismus gelten in dem Lande, das sich anschickt, den vierhundertjährigen Todestag Machiavellis feierlich zu begehen, nicht mehr als jene verwerflichen Nationaleigentümlichkeiten, die eine kordiale Entente der Heuchelei einem bestimmten Volke vorwerfen zu müssen glaubte, sondern als Notwendigkeiten. Die Weltaspekte eines Satten, der sich in einem üppigen Bette räkeln kann, sind eben andere als die eines Beengten, dem der Platzmangel ins Fenster grinst. Mussolini in seiner geraden Art hat vor einiger Zeit das Problem seines Volkes in das Dilemma „Ausbreiten oder explodieren!" zusammengefaßt, heute erklärt er nicht minder deutlich, sich für das erstere entschieden zu haben. Es wäre unnütz, mit ihm darüber in Genf markten zu wollen.

Wäre Italien noch auf dem innerpolitischen Niveau, auf dem sich beispielsweise nach dem Kriege Deutschland befand und noch heute befindet, so würden die Parteien, bewußt die Augen vor den Forderungen der Natur schließend, ihre Grammophonplatten rasseln lassen: Kolonien brauchen wir nicht! Es gibt noch genug unkultiviertes Land im Innern! Zuerst Brot, dann Schiffe! Freiheit den Arbeitern, nicht den Schwerindustriellen! Und so weiter. Die Melodie kennen wir ja. In Italien ist sie verpönt, in Italien merkt jetzt auch der letzte Soldat der von Mussolini in ihrer ehernen Notwendigkeit so klar erkannten „Getreideschlacht", daß der nackte Fels, wenn man mit dem vermeintlichen Mosesstab der internationalen Solidarität dagegenschlägt, nackt und Fels bleibt. Einmal kommt der Tag, wo auch die verlogenste rote Phrase nicht mehr die Erkenntnis umnebeln, nicht mehr den Schrei nach Land und Rohstoffen ersticken kann.

An diesem Tag fallen auch alle noch so fein gedrechselten Wendungen der Diplomatie, Grundsätze der „Aufrechterhaltung des Friedens" und Verträge haltlos zusammen. Und Rom hat nicht bis zu dieser Stunde warten wollen, sondern dem Gesetz der vertraglich festgelegten Grenzen ein anderes entgegengesetzt, das lautet: **Es muß ein gerechter Ausgleich nach Besitz und Bedürfnis der Nationen geschaffen werden.** Das heißt in nüchterner Auslegung etwa, daß ein landreiches und bevölkerungsarmes Volk, wie das französische, dem übervölkerten und landarmen, wie dem italienischen, von seinem Überfluß abzugeben hat. Eine These von einleuchtender Moral. Und weiter: eine rohstoffgesättigte Nation, wie die englische, muß der von Naturschätzen entblößten italienischen zu Hilfe kommen. Woraus sich die militärische Forderung ergibt, nur nach Maßgabe der einem Volk zur Verfügung stehenden Hilfsquellen abzurüsten, nicht alle Völker über einen Kamm zu scheren. Es ist ein Unsinn, zu sagen, dieses oder jenes Land brauche keine Waffenschmieden zu unterhalten, weil seine Nachbarn friedlich gesinnt seien, denn mit demselben Recht könnte man dann behaupten, Chile brauche keine Schiffe, weil auch sein Nachbar, der Binnenstaat Bolivia, keine Marine habe.

Kann man solchen Gedankengängen einer von der bisherigen Heuchelei sich abwendenden neuen Staatspolitik die Logik abstreiten? Kaum. Aber wenn es auch Sophisten Spaß machen würde, das faszistische Italien schert sich gewiß nichts drum. Der Weg ist vorgezeichnet, es wird ihn gehen, unbekümmert um das Stirnrunzeln der Pazifisten, uneingedenk der schönen Genfer Reden, im Bewußtsein seiner Stärke und des Zwanges, der keine Überlegung zuläßt. Italien kann nicht anders.

Den größten Stein auf seiner Expansionspolitik hat ihm das freie Amerika aus dem Wege geräumt, als es die Einwanderung drosselte. Eine Weile stutzte man in Rom, ärgerte sich, dann schlug die Beklemmung in ein Gefühl nationaler Befreiung um. Warum sollen wir noch länger den Dünger für solche Länder abgeben? Ist nicht jeder Italiener, der seinen Schweiß einem nichtitalienischen Boden opfert, für das Vaterland verloren? Drehen wir also den Spieß um, verbieten wir die Auswanderung nach Ländern, die nicht der italienischen Oberhoheit unterstehen! Und so geschah es. Die heimliche Auswanderung wird jetzt als schweres Verbrechen geahndet. Wohin aber nun mit dem Überschuß?

Tunis drängt sich in den Vordergrund. Italienische Arme haben diese blühende Kolonie geschaffen, Italiener sind dort weitaus in der Mehrzahl. Ist es italienische Schuld, wenn sich Frankreich taub stellt? Hat Frankreich nicht allein an Marokko mehr, als es verdauen kann? Komme man uns nicht mit Tripolis; Tripolis blüht bereits auf, wir haben dort Vorbildliches geschaffen, aber die Zeit, um die Wüste in einen Garten zu verwandeln, haben wir nicht.

Kolonien! Italien braucht Kolonien, also fordert es Kolonien. Alle europäischen Kabinette sind voll solcher Bestellzettel, in denen eine peinlich kurze Lieferfrist vorgeschrieben wird. Bisher haben sich zwar die Mandatsfabriken als ausverkauft erklärt, aber Mussolini läßt das nicht gelten. Geschickt weiß er die deutschen Ansprüche zu verwerten, indem er sie unterstützt in der Voraussetzung, daß gleichzeitig, besser zuerst Italien befriedigt wird. Wie sehr man in Rom geneigt ist, an den sofortigen Erfolg der Politik des Auftrutzens zu glauben, zeigt das geradezu ergötzliche Beispiel dieser Tage. Hat da Lord Rothermere in seinem Ärger über die Regierung, die Regierung Seiner Majestät, seine „Daily Mail" zu dem blutigen Witz aufgehetzt, Italien nicht mehr und nicht weniger als Palästina und Mesopotamien zu offerieren. Lächerliche Landstriche das, viel zu kostspielig! Kann sich Großbritannien nicht leisten. Weg damit, um zu räumen.

Wiewohl offensichtlich ein innerpolitischer Schaukelpferdritt, die römische Presse, an der Spitze der schwerindustrielle Messaggero, nahm ihn sofort ernst. Leitartikel um die Landkarte Arabiens herum, tatsächlich: von Rom nur ein Sprung, das ist's, was wir brauchen! Leicht beieinander wohnen die Gedanken, Lord Rothermere hat, so steht es wörtlich zu lesen, durchaus nichts Absurdes vorgeschlagen. Palästina ist für Italien eine jahrhundertalte Tradition. Rom und Jerusalem bilden eine ideale Einheit. Ein italienisches Mandat über Palästina würde überall günstig aufgenommen werden. Und was Mesopotamien anbelangt, wir werden ein Gebiet so fruchtbar wie das Niltal daraus machen! Allerdings müsse England für dieses kolossale Werk italienischer Arbeitskraft seine Mitarbeit hergeben: das Geld. Eine italienisch-englisch-amerikanische Interessengemeinschaft auf dieser Grundlage, das ist das Werk der Zukunft. Es fände seine natürlichen Ausgänge zum persischen Golf ...

Wie gesagt, nur ein Beispiel, um zu zeigen, wie sich der Expansionismus in vielen politischen Köpfen malt, nicht fürchtend den Raum, in dem sich hart die Sachen stoßen. Der wirksamste Hilfsmotor bei solchen Träumen ist die Freundschaft mit England, und in der Tat, wenn nicht alles, so darf Italien doch vieles vom Angelsachsentum erwarten. Der mächtige Liraaufstieg hat gezeigt, daß der Weltbankier dem Imperialismus gern seine Dollar zur Verfügung stellt, wenn die Kühnheit des Unternehmers groß genug ist, Erfolg zu versprechen. Nicht einmal die Verwickelung der Balkanfäden zum gordischen Knoten vermag den italienischen Kredit zu schwächen; denn Chamberlain sähe einen Alexanderhieb Mussolinis durchaus nicht so ungern, wie er es gern wahr haben möchte.

Gustav W. Eberlein.

Englisches Ultimatum an Aegypten.

London, 31. Mai. Die englisch-ägyptischen Beziehungen, die nach der Neubildung der Kairoer Regierung in der Erwartung einer Londonreise des ägyptischen Königs allgemein als gebessert angesehen wurden, haben plötzlich wieder eine beträchtliche Verschärfung erfahren. Die Heereskommission der ägyptischen Kammer hat nämlich in einer ihrer letzten Sitzungen das Gehalt des englischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, des Sirdar, demonstrativ gestrichen und damit zum Ausdruck gebracht, daß sie mit der weiteren englischen Leitung der Armee nicht einverstanden sei.

Gegen diesen Beschluß hat die englische Regierung in einer ultimativen Note aufs schärfste protestiert und erklärt, daß sie unter allen Umständen darauf bestehen müsse, daß der Posten des Sirdar auch weiterhin von einem hohen englischen Offizier besetzt werde.

Einer weiteren Meldung zufolge hat der ägyptische Ministerpräsident dem ägyptischen Parlament gestern abend den Text der englischen Note bekanntgegeben. **Sollte das Parlament die Forderung Englands ablehnen, so wird es wahrscheinlich aufgelöst werden.**

Wie die „Westminster Gazette" mitteilt, soll Italien England zu verstehen gegeben haben, daß, wenn sich England nicht stark genug fühle, um in Ägypten Ordnung zu schaffen und die Ausländer zu schützen, **Italien bereit wäre, das Protektorat über Ägypten zu übernehmen.**

Für wie gespannt man angesichts dieser Vorgänge in London die Lage hält, geht daraus hervor, daß gestern **drei englische Schlachtschiffe,** die vor Malta lagen, den Befehl erhalten haben, nach Ägypten in See zu gehen, um eventuell den Schutz von Leben und Eigentum der Engländer in Ägypten zu übernehmen. **In Kairoer englischen Kreisen sieht man die Lage als sehr ernst an und fürchtet Verwicklungen, wenn, wie es den Anschein hat, Zaglul Pascha und seine nationalistische Partei nicht ihren Standpunkt ändern und der Regierung die Möglichkeit zum Einlenken geben.**

Wachsende Opposition in England.

Parlamentsauflösung und Regierungswechsel werden gefordert.

London, 1. Juni. In hiesigen parlamentarischen und politischen Kreisen, besonders aber in der Finanzwelt herrscht große Bewegung in Erwartung wichtiger politischer Veränderungen. Immer mehr macht sich die Überzeugung breit, daß die Regierung Baldwins es mit der Kündigung der Abkommen mit Rußland und mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu eilig gehabt habe. Die letzte Rede Lloyd Georges wird als Meinungsausdruck des größten Teils des englischen Volkes kommentiert. Die liberalen Kreise und die Labour-Partie propagieren die Idee einer unverzüglichen Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen, da sich das Volk selbst zu der Frage über Krieg oder Frieden und über das Verhältnis zu Sowjetrußland aussprechen müsse. In liberalen Kreisen wird für die Tendenz Propaganda gemacht, bei den Wahlen mit der Arbeitspartei Hand in Hand zu gehen. Der Wahlsieg einer solchen Gruppierung wird als sicher angesehen, so daß eine Regierung der Liberalen und der Arbeiter gebildet werden könnte. Als künftiger Ministerpräsident ist der Finanzsachverständige der Arbeitspartei Snowden ausersehen, da die Krankheit Macdonalds die Übernahme des Regierungsruders durch ihn ausschließt. Lloyd George würde in diesem Falle Außenminister werden und seine politische Linie vom Jahre 1922 fortsetzen. Die liberalen Blätter weisen darauf hin, daß seit dem Augenblick der Ausschaltung Lloyd Georges aus dem Gebiet der Staatspolitik Großbritannien keine richtige Leitung besitze und zahlreichen Gefahren und Schäden ausgesetzt sei.

Der Stand des Złoty am 1. Juni:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Die wohnungslose Arcos-Gesellschaft.

Berlin, 31. Mai. (PAT.) Wie die „Nachtausgabe" erfährt, hat sich die sowjetrussische Botschaft in Berlin an die Reichsregierung mit dem offiziellen Antrage gewandt, die Einreise des Personals der Arcos-Gesellschaft nach Deutschland zu gestatten. Zur Begründung führte die Botschaft an, daß die Arcos-Gesellschaft in Deutschland die Liquidierung der Wirtschaftsinteressen in England durchzuführen beabsichtige. Die deutsche Regierung soll, wie das Blatt behauptet, ihre Zustimmung auf unbeschränkte Zeit gegeben haben.

Nach einer Meldung aus London richtete der sowjetrussische Geschäftsträger Rosenholz an Chamberlain ein Schreiben, in welchem er ersucht, daß die englische Regierung den Direktoren sowie einigen Mitgliedern der Arcos-Gesellschaft und anderer sowjetrussischer Handelsinstitute das Verbleiben in London zur Durchführung der Liquidierung dieser Institutionen gestatte. Weiter erklärt Rosenholz, daß, sofern diese Genehmigung nicht erteilt werden sollte, die Anweisung zur unverzüglichen Liquidierung der Organisation gegeben werden würde, wobei die Verantwortung für alle sich hieraus ergebenden Schäden und Verluste die englische Regierung tragen werde.

Polen und Rußland.

Warschau, 1. Juni. Außenminister Zaleski empfing in einer längeren Audienz den englischen Gesandten in Warschau Max Müller. Diese Konferenz steht in Verbindung mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland, und in Warschauer politischen Kreisen wird ihr große Bedeutung beigemessen. Über das Ergebnis der Unterredung der beiden Diplomaten ist jedoch nichts bekannt geworden.

In Verbindung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland entstanden in politischen Kreisen Gerüchte, die von einer Änderung in den Beziehungen zwischen Polen und Rußland wissen wollen. Alle diese Gerüchte werden jedoch von maßgebenden Stellen in Warschau dementiert, die für eine Änderung der Politik gegenüber Rußland nicht zu haben sind.

Was die polnisch-russischen Verhandlungen über den Abschluß eines Garantiepaktes anbetrifft, so nehmen diese ihren normalen Gang. Von einer Verzögerung oder aber Beschleunigung dieser Verhandlungen kann absolut keine Rede sein.

Ferner hat Außenminister Zaleski den sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Wojkow, empfangen. Auch über diese Unterredung ist nichts bekannt geworden. Doch nimmt man in politischen Kreisen an, daß diese Visite die Möglichkeit eines Besuchs des sowjetrussischen Außenkommissars Tschitscherin in Warschau auf seiner Reise nach Moskau betraf. Tschitscherin weilt bekanntlich gegenwärtig in Frankreich, von wo aus er in den nächsten Tagen über Berlin seine Rückreise nach Moskau antreten wird.

Korfantys Klage gegen den Staat.

Warschau, 30. Mai. Auf Grund eines Dekrets des Staatspräsidenten, das Mitgliedern gesetzgebender Körperschaften untersagt, gleichzeitig Stellungen in Staatsunternehmungen inne zu haben, wurde der Abgeordnete Korfanty seinerzeit seiner Stellung als Mitglied des Verwaltungsrates der „Skarboferm" enthoben. Korfanty verklagte den Staat auf Auszahlung einer Entschädigung von 3000 zł. Das Kattowitzer Kreisgericht wies jedoch die Klage Korfantys mit der Begründung ab, daß die Verfügung des Staatspräsidenten mit den Bestimmungen der Verfassung nicht im Widerspruch stehe und die Einstellung der Gehaltszahlung an Korfanty daher zu Recht bestände. Korfanty wurde zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt. Der Kläger will in dieser Angelegenheit eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes herbeiführen.

Rauscher fünf Jahre in Polen.

Am 31. Mai waren fünf Jahre seit dem Tage verflossen, an dem der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Deutschen Republik **Ulrich Rauscher** dem damaligen Staatschef Marschall Pilsudski sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Aus diesem Anlaß schreibt die der Regierung nahestehende Warschauer „**Epoka**“ Herrn Rauscher folgende anerkennende Worte ins Stammbuch:

„Fünf Jahre auf einem so wichtigen und schwierigen Posten, das ist ein sehr langer Zeitabschnitt. Wieviel guter Wille, diplomatisches Talent, Taktgefühl und vor allem wieviel angestrengte, unermüdliche und geduldige Arbeit war nötig, um auf dem verantwortungsvollen und schwierigen politischen Platz auszuharren. **Minister Rauscher war für diese Arbeit wie geschaffen;** sein Eifer und seine Arbeitsamkeit, sein fester Glaube an die Notwendigkeit gutnachbarlicher Beziehungen zwischen zwei mächtigen Völkern wird zweifellos von der Geschichte gehörig bewertet werden. Niemand gibt sich einer Täuschung darüber hin, daß noch viel Zeit vergehen wird, bevor seine Saat die erwünschte Frucht hervorbringt. Vorläufig tut er, was er kann, und zwar nicht allein auf dem diplomatischen Schiff. Er bemüht sich auch um die Anbahnung einer kulturellen und gesellschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Polen. Schon die Tatsache, daß bei den Empfängen bei Herrn Rauscher stets die aristokratische und die geistige Elite der polnischen Gemeinschaft zu erscheinen pflegt, daß dort niemand, sei es von den Vertretern der ältesten und der am meisten verdienten polnischen Geschlechter sowie der hervorragendsten Vertreter der polnischen Geisteswelt oder von den Politikern aller Schattierungen fehlt, zeugt von der hervorragenden Geschicklichkeit des Herrn Rauscher, der sich in den breitesten Schichten des polnischen Volkes Sympathien zu gewinnen wußte.“

Im Anschluß hieran veröffentlicht die „Epoka“ den Inhalt einer **Unterredung**, die ein Vertreter ihrer Redaktion mit Herrn Rauscher anläßlich seines fünfjährigen Aufenthalts in Polen hatte. Herr Rauscher sagte:

„Gestatten Sie mir, daß ich mich in meinen Ausführungen von vollkommener Aufrichtigkeit leiten lasse, ich möchte Ihnen nicht mit nichtssagenden Jubiläumsphrasen dienen. Ich möchte den nüchternen Ton des Alltags anschlagen, denn die fünf Jahre, die nun dahingegangen sind, waren Jahre aufrichtiger Arbeit, und diese Arbeit hat meiner langjährigen Tätigkeit auf dem Warschauer Posten den Stempel aufgedrückt. Diese Feststellung bedeutet für mich keinen Vorwurf, weder im Verhältnis zu mir selbst, noch zu meiner Arbeit. Sie ist im Gegenteil ein Beweis dafür, wie ernst und bedeutend diese Arbeit ist und wie hoch ihre gegenwärtigen und künftigen Ergebnisse zu bewerten sind. Es wäre verfehlt, dabei an Ergebnisse zu denken, die in die Augen springen und dekorativ wirken. Wer Ergebnisse dieser Art sucht und wem diese notwendig sind, sollte sich nicht mit der Arbeit an den polnisch-deutschen Beziehungen beschäftigen. Ihre Landsleute, die auf diesem Gebiete arbeiten, wissen ebenfalls so gut wie ich selbst, daß sie daran unermüdlich unter Selbstverleugnung arbeiten müssen, wobei sie sich einer ungünstigen Kritik aussetzen und auf äußere Erfolge verzichten. Solche Begleitumstände machen diese Arbeit für den Berufspolitiker weniger anziehend und gestatten ihm nicht, sich von utopistischen Aufwallungen hinreißen zu lassen und das Bewußtsein zu verlieren, in welchem Maße nur ein Erfolg möglich ist.

Wenn ich nicht irre, waren gerade die heute vergangenen fünf Jahre der Zeitabschnitt, in dem unsere beiden Völker sich ernstlich an die Arbeit zum Wiederaufbau ihrer Länder und zur Wiederherstellung der Ordnung und der Rückkehr zum Wohlstande herangemacht haben. „Die Welt ist aus den Angeln gehoben“, könnte man mit größerem Recht als der dänische Fürst über diesen Zeitabschnitt sagen, in dem zwar auf dem Papier und auf der Landkarte eine neue Teilung Europas erfolgt war, der aber noch nicht den neuen Geist und die neue Form im innerstaatlichen Zusammenleben zu hauchen vermochte. Für Tausende kleinerer und größerer zerrissener Fäden mußte man neue Bande knüpfen; Reibungen, die sich an Tausenden von Stellen sofort ergaben, galt es, zu mildern; die gegenseitig angerichteten Schäden waren — sei es auch im geringsten Maße — auszugleichen. Sind doch für das Deutschland nach Versailles und für das wiedergeborene Polen, unabhängig von den täglichen Erfordernissen große gemeinsame Aufgaben entstanden, die darin bestehen, den Weg einer gemeinsamen Verständigung zu finden, dritte Personen als Vermittler oder als entscheidende Instanz auszuschließen, die gemeinsamen Fragen auf dem Wege der eigenen Souveränität und auf der Grundlage gemeinsamer Beschlüsse zu regeln. Und diese Aufgabe ist heute schon gelöst.

Das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit sind die sehr zahlreichen, der Allgemeinheit wenig bekannten, aber dafür von den interessierten Schichten der Bevölkerung lebhaft begrüßten Abkommen, die entweder schon abgeschlossen sind, oder sich in Vorbereitung befinden. An Stelle der Leere vor den verflossenen fünf Jahren haben wir heute ein weitverzweigtes Netz von Abkommen, die zwar mit der Politik wenig gemeinsam haben, desto mehr aber mit der Regelung von tausenden größerer und kleinerer Fragen, deren Lösung für das Alltagsleben zwischen den beiden Nachbarvölkern nötig erschien.

Freilich bleibt noch viel und auf verschiedenen Gebieten sogar noch alles zu tun übrig. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, die uns sehr am Herzen liegenden Probleme zu lösen, und bei der polnischen Regierung ist dieser Wunsch gleichfalls festzustellen. Da ist eine nüchterne Zusammenarbeit notwendig und besonders das Kennenlernen und die Anerkennung nicht allein der eigenen Wünsche, sondern auch der Bedürfnisse der anderen Seite. Und dann, möchte ich hinzufügen, darf man nicht Europa vergessen. Aus der gemeinsamen Anerkennung der Notwendigkeit, für Europa den Frieden zu erhalten, entstand das deutsch-polnische Locarno-Schiedsgericht, das ein für allemal alle, sogar die ernstesten Sachen auf den Weg der friedlichen Verständigung leiten soll. Ich habe das Vertrauen, daß es uns gelingt, in diesem Geiste schon in allernächster Zukunft unsere Wirtschafts- und Handelsfragen zu lösen, daß neben der politischen Verständigung eine Verständigung in Wirtschaftsfragen zustande komme und daß auf diese Weise endlich eine der größten Lücken zugestopft wird. Ich bin glücklich, daß im sechsten Jahre meiner Tätigkeit eine solche Aufgabe meiner harrt, und ich hoffe, unter Berücksichtigung der Intensionen der Regierung des Marschalls Pilsudski, daß es möglich sein wird, ein für beide Seiten günstiges Ergebnis zu erzielen. Darüber hinaus wird unabhängig von diesen großen Problemen die geringere Arbeit ihren Weg fortsetzen; wir werden uns bemühen, gegenseitig Arzneien gegen zahlreiche Schmerzen ausfindig zu machen und um so eifriger die Pflichten und Aufgaben zu erfüllen, die uns die geographische Nachbarschaft auferlegt. Möge daher den Männern, die aktiv an den polnisch-deutschen Beziehungen arbeiten, auch in Zukunft nichts zu schwer oder zu hoffnungslos, aber auch nichts von den zahlreichen Kleinigkeiten zu gering oder zu unscheinbar erscheinen. Mögen sie dessen eingedenk sein, daß der Weg der Beziehungen unter den Völkern eine Wellenlinie bildet, und daß man daher jedes Wellental oder jeden Wellenberg nicht allzu sehr überschätzen darf.“ —

Kleine Aufmerksamkeiten.

Berlin, 1. Juni. (PAT.) Zwischen der polnischen und der deutschen Regierung ist es zu einer Verständigung über die Liquidierung von Forderungen der sogenannten Titres de valeurs gekommen. Auf Grund dieser Verständigung verzichtet die polnische Regierung in Zukunft auf die Liquidierung aller reichsdeutschen Forderungsrechte, verbrieften und unverbrieften Wertpapiere, Beteiligungsrechte, Eigentumsrechte, soweit sie nicht unbewegliches Gut und ihr Zubehöre betreffen, sowie Pfandrechte in Polen.

Ausgenommen von dieser Erklärung sind solche Forderungen, die bis zum 31. 3. 27 bereits unter Liquidation gestellt waren, sowie Forderungen, die am 10. Januar 1920 Eigentum juristischer Personen des öffentlichen Rechts gewesen sind und schließlich Forderungen aus Anleihen, die zur Unterstützung von Kriegshinterbliebenen und von Kommunalverbänden aufgenommen wurden.

In Fragen der Hypotheken, die Versicherungsgesellschaften gehören, kam man dahin überein, daß es vom Einverständnis der polnischen Regierung abhänge, über sie bis zum Augenblick des Zustandekommens einer Verständigung in der Frage der Valorisierung der Versicherungspolicen zu disponieren.

Wann wird endlich die ganze Liquidationspolitik aufgehoben, die niemand so scharf verurteilt wie die polnische Tradition, die gleiches niemals erlebte?

•

„Bild, Degen und Standarte . . .“

Berlin, 31. Mai. Der Bevollmächtigte der polnischen Regierung Dr. Witold Prądzynski hat gestern von der deutschen Regierung drei historische polnische Andenken erhalten, die sich bisher in deutschem Besitze befanden und für die polnische Regierung von Interesse sind. Diese Gegenstände bestehen aus einem authentischen Degen des Königs Stefan Batory (von denen nur zwei auf der Welt existieren; das zweite Exemplar befindet sich in Stockholm), ein großes Porträt des Hetmanns Czarnecki, das bis jetzt im Schlosse in Berlin hing, und die Standarte eines Leibregiments des Königs Stanisław August. Diese Andenken sollen in den nächsten Tagen dem polnischen Staatspräsidenten feierlichst überreicht werden.

Film-Boykott.

Warschau, 1. Juni. (PAT.) Das Innenministerium hat den Beschluß gefaßt, Genehmigungen zur öffentlichen Vorführung von Filmen der deutschen Filmfabrik „Deulig-Film“ in Polen zu versagen. Die Deulig-Filmgesellschaft hatte den Film „Oberschlesien, Land unter dem Kreuz“ hergestellt.

Wann wird das Innenministerium endlich durchgreifen und den Film der unbestreitbaren Wirklichkeit in Oberschlesien selbst abstellen? Die oberschlesische Presse — und keineswegs nur die deutsche — berichtet fast täglich über neue Untaten. So gestern erst der „Oberschlesische Kurier“: „Am Sonnabend, den 28. Mai, abends 10,30 Uhr, wurde der deutsche Gemeindevertreter Hugo Franz aus Eichenau, der sich in Begleitung seiner Verwandten auf dem Heimwege befand, von zwei Banditen überfallen. Herr Franz wurde derart bearbeitet, daß vom Arzt ein doppelter Bruch des linken Armes festgestellt wurde. Gleichfalls erhielt er tüchtige Schläge auf den Kopf und auf den Rücken, so daß er besinnungslos liegen blieb. Erst nachdem die Begleiterin Hilfe herbeiholte, konnte der Überfallene nach Hause geschafft werden.“

Auch in Bielitz, das bekanntlich noch immer nicht seine deutsche Mehrheit verloren hat, haben eingewanderte Aufständische — übrigens unter den zugedrückten Augen der Polizei — so gehaust, wie man das nur von ihnen erwarten kann!

Die „PAT“ bestreitet in recht unklarer Form den Überfall auf zwei deutsche Lehrer in Radzionkau. Was man von den Dementis der oberschlesischen Berichterstattung der „PAT“ halten kann, ist allgemein bekannt. Z. B. bemühte man sich, an Hand eines erdichteten Protokolls den Überfall auf den deutschen Redakteur Herger in Oberschlesien zu bestreiten oder doch zu verharmlosen. „Herr Herger habe selbst erklärt, es sei gar nicht so schlimm gewesen usw.“ Herr Herger hat leider solche Unwahrheiten nicht erklären können. Er wurde derart zugerichtet, daß er wahrscheinlich sein Gehör verlieren dürfte.

Wann wird man in Polen diesen Film boykottieren? Er trägt die gleiche Überschrift wie das Produkt der Deulig-Film-Gesellschaft.

Der polnische Parlamentarierbesuch abgesagt.

Warschau, 1. Juni. Wie berichtet, wurden die polnischen Parlamentarier zu einem Besuch nach Deutschland eingeladen, wo eine große Pazifistenkonferenz stattfinden sollte. Der Einladung wurde anfangs polnischerseits große Bedeutung beigemessen, war sie doch von führenden Politikern Deutschlands, wie Reichstagspräsident Paul Löbe, Abg. Dr. Breitscheid, preußischer Landtagspräsident Porsch, Prof. Julius Wolff, Thomas Mann u. a., unterzeichnet. Trotzdem die polnischen Rechtsparteien sich gleich von vornherein gegen den Besuch in Deutschland ausgesprochen hatten, wurde doch nach vorheriger Verständigung zwischen Sejmmarschall Rataj und Außenminister Zaleski die deutsche Einladung angenommen, da man nicht gut umhin konnte, eine von so bedeutenden Persönlichkeiten unterzeichnete Einladung unbeantwortet zu lassen bzw. abzulehnen. Die Reise sollte bereits im Juni erfolgen.

In den letzten Tagen ist es nun um diesen polnischen Parlamentarierbesuch merkwürdig still geworden, und jetzt verlautet, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt nicht zustandekommen werde. Falls er dennoch erfolgen sollte, dann erst nach der Völkerbundversammlung, also im Herbst.

Die Fahnen von 36 Staaten.

Der internationale Kongreß für militärische Medizin und Pharmazeutik in Warschau.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 30. Mai. Heute wurde im Gebäude der Warschauer Polytechnik der internationale Kongreß für militärische Medizin und Pharmazeutik eröffnet. Am polytechnischen Gebäude flattern die Fahnen von 36 Staaten. Die ersten Reihen im Kongreßsale sind für die ausländischen, in strahlende Farbenpracht getauchten Vertreter reserviert. Merkwürdig, daß gerade die „exotischsten“ Vertreter, wie die beiden japanischen Ärzte in bescheidener Ziviltracht erschienen sind, während die Herren aus den näherliegenden Ländern, wie Rumänien und Italien, mit ihren fabelhaft leuchtenden Uniformen die naive Schaulust in großartiger Weise befriedigen.

Um 10.15 Uhr begrüßt Fanfarenschall den eintretenden Marschall Piłsudski. Die Kongreßteilnehmer erheben sich von ihren Sitzen. Dem Marschall folgen der Innenminister Skladkowski, der Hauptkommandant der Staatspolizei Oberst Maleszewski, der Stadtkommandant General Rożen, der Regierungskommissar Dr. Jaroszewicz. Marschall Pilsudski läßt sich auf einen Sitz in der Mitte des Saales nieder.

Auf der Tribüne erscheint der Chef der Armeeverwaltung General Konarzewski, eröffnet den Kongreß und beruft General Rouppert zum Vorsitz. Dieser erteilt nach einer kurzen Begrüßungsrede das Wort dem Generaldirektor des Gesundheitswesens, Dr. Piestrzyński, hierauf dem Präses der Obersten Ärztekammer Dr. Bączkiewicz. Die Polen sprachen sämtlich in französischer Sprache. Im Namen der ausländischen Gäste beantwortete die Begrüßungsrede der englische General Chambers.

Weitere Beschlüsse der P. P. S.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 1. Juni. Am zweiten Verhandlungstage des Obersten Rates der PPS wurden wiederum verschiedene Beschlüsse gefaßt, **von denen hervorgehoben seien:** der Beschluß, **die Stadtratwahlen in Ostgalizien zu boykottieren,** ferner der Beschluß, an den Wojewodschaftsratswahlen auf dem Gebiete des ehemaligen Kongreßpolen teilzunehmen.

Der Oberste Rat hat einmütig beschlossen, die Leitung des Warschauer Parteiorgans „Robotnik“ dem Abg. M. Niedziałkowski zu übertragen.

•

Der Beschluß des Obersten Rats der PPS., gegenüber dem ganzen Kabinett des Marschalls Pilsudski in unbedingte Opposition zu treten, hat, wie die „Rzeczpospolita“ mitteilt,

in Regierungskreisen großen Eindruck

gemacht. Der Schritt der PPS. wird von Politikern damit erklärt, daß diese Partei über das Regiment des vergangenen Jahres vollkommen enttäuscht sei. Der Dezember-Beschluß des Obersten Rats der PPS., gegenüber der Regierung mit Ausschluß des Marschalls Piłsudski, des Ministers für öffentliche Arbeiten Moraczewski sowie des Arbeitsministers Jurkiewicz in eine bedingte Opposition zu treten, habe den Zweck verfolgt, die Regierung von dem Wege der Diktatur abzulenken und gleichzeitig von der Regierung eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Konzessionen zu erlangen. Die betreffenden Forderungen der PPS. ließ die Regierung jedoch unbeantwortet. Andererseits habe die schwache Opposition der PPS. gegenüber den Nachmai-Regierungen unter den arbeitenden Schichten große Unzufriedenheit hervorgerufen, so daß ihre geschlossenen Reihen sich zugunsten der Kommunisten zu lichten begannen.

Kriegsgerüchte.

Am Schwarzen Meer.

Bukarest, 1. Juni. In hiesigen Militärkreisen wird auf Grund von Meldungen aus London kategorisch behauptet, daß der Schwerpunkt der englischen Aktion gegen die Sowjets für den Fall der Verschärfung des englisch-russischen Konflikts in Europa das Schwarze Meer sein würde. Der englische Generalstab habe bereits Abteilungen zur Blockierung der russischen Gestade, sowie die Militärabteilungen bestimmt, die eventuell unter dem Schutz der Schiffsartillerie die russischen Häfen am Schwarzen Meer besetzen sollen. Das Hauptziel der englischen Militäraktion für den Fall eines Krieges sollen die Ukraine und der Kaukasus sein. Diese Meldungen bestätigt die lebhafte Tätigkeit der Militärattachés in Rumänien, Bulgarien und der Türkei.

•

Am Baltischen Meer.

Großes Aufsehen erregt ein Telegramm des Petersburger Korrespondenten der Moskauer „Prawda“, der mitteilt, daß ein englisches Geschwader, das im Juni nach Helsingfors kommt, dort bis zum Spätherbst bleiben wird. Der Korrespondent der „Prawda“ erfährt von autoritativer maritimer Seite, es sei durchaus wahrscheinlich, daß die englische Admiralität mit Rücksicht auf den Bruch mit der Sowjetunion beschlossen habe, in der Ostsee eine Beobachtungsabteilung zu unterhalten. Im Gegensatz zu den früheren Jahren kommt das Geschwader dieses mal für längere Zeit mit Absichten, die an eine Blockade erinnern.

Die „Prawda“ erklärt, **daß England nunmehr eine militärische Intervention gegen die Sowjetunion vorbereitet und daß die Kriegsgefahr für Rußland daher so nahe sei, wie niemals seit dem Kriege mit Polen.**

Deutsches Reich.

Räumung des Saargebiets.

Saarbrücken, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, hat die Räumung des Saargebiets bereits begonnen. Die französischen Garnisonen aus Saarlouis und Homburg sind bereits nach Lothringen abmarschiert. Die Räumung des Saargebietes soll bis zum 12. Juni vollzogen sein. In den nächsten Tagen werden die französischen Truppen aus Neukirchen, Sulzach und Saarbrücken herausgezogen. Der 800 Mann starke Bahnschutz wird nach dem 12. Juni in Tätigkeit treten und in Saarbrücken stationiert werden. Er wird sich aus 550 Franzosen, 150 Engländern und 100 Belgiern zusammensetzen. Die französische Eisenbahnkommandantur verbleibt vorläufig in Saarlouis.

Die Reichsflagge in München.

Anläßlich einer Zusammenkunft des Reichsbanners Schwarz-rot-gold in München war auf dem Gewerkschaftshaus in München die schwarz-rot-goldene Reichsflagge gehißt worden. Gegen 10 Uhr abends erlosch plötzlich die Straßenbeleuchtung und die Fahne ging in Flammen auf. Der „Montagspost“ zufolge kommt als Täter ein junger Mann in Windjacke in Frage, der an der Dekoration des Hauptportals emporgeklettert war, die Fahne mit Benzin bespritzt und sie dann angezündet hatte, während ein Komplize das Abdrehen und Wiedereinschalten der Straßenbeleuchtung besorgte.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 124.

Bromberg, Donnerstag den 2. Juni 1927.

Pommerellen.

Jahrmärkte in Pommerellen im Monat Juni.

Am 2. Juni: In Rheden, Kreis Graudenz, Vieh- und Pferdemarkt. In Thorn Vieh- und Pferdemarkt. In Neustadt Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Zblewo, Kreis Stargard, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 3. Juni: In Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. In Lidzbark, Kreis Strasburg, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 4. Juni: In Lonkorz, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 7. Juni: In Skarszewy, Kreis Berent, Schweinemarkt. In Schwetz Vieh- und Pferdemarkt. In Tuchel Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 8. Juni: In Cekzyn, Kreis Tuchel, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Culmsee, Kreis Thorn, Vieh- und Pferdemarkt. In Karthaus Schweinemarkt. In Lisewo, Kreis Culm, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Neumark, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Rybno, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Alt-Kischau, Kreis Berent, Schweinemarkt. — Am 9. Juni: In Konitz Vieh- und Pferdemarkt. In Kamin, Kreis Zempelburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Lessen, Kreis Graudenz, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 10. Juni: In Dirschau Vieh- und Pferdemarkt. — Am 14. Juni: In Bukowitz, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Czersk Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Dziemian, Kreis Berent, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 15. Juni: In Kurzentnik, Kreis Löbau, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 17. Juni: In Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. — Am 20. Juni: In Putzig Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 21. Juni: In Gollub, Kreis Briesen, Vieh- und Pferdemarkt. In Gurzno, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Berent Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 22. Juni: In Stargard Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Szymback, Kreis Karthaus, Wollmarkt. In Briesen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Mroczno, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 23. Juni: In Osche, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Pelplin, Kreis Dirschau, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. In Nowe, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 28. Juni: In Nieżywięc, Kreis Strasburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Skarszewy, Kreis Berent, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Am 30. Juni: In Szemud, Kreis Neustadt, Vieh- und Pferdemarkt.

1. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

z **Um die Einheitsschule.** Eine von über zwanzig Körperschaften einberufene Versammlung tagte unter der Losung „Freie Bahn dem Tüchtigen" am vergangenen Sonntag und beschäftigte sich mit der Forderung der Einheitsschule. Ein neues Zeichen dafür, wie trotz allen Leugnens der Abhängigkeit der polnischen Kultur von der deutschen, geistige Bestrebungen, die in Deutschland langsam abzuebben beginnen, hier bei uns hinter der chinesischen Mauer erst langsam anfangen, die Geister zu bewegen. *

* **An der deutschen Abteilung des Staatlichen Mädchen-Gymnasiums** haben am 23. und 24. Mai unter dem Vorsitz des Visitators Biedowicz vom Kuratorium in Thorn folgende Schülerinnen die Abiturientinnenprüfung bestanden: Hildegard Foth, Margot Franz, Gerda Kopper, Käthe Kulinna, Hildegard Matutt, Klara Mueller, Rose Schülke. *

z **Pfingstferien.** Die hiesigen öffentlichen Schulen schließen den Unterricht Freitag, den 3. d. M. um 12 Uhr. Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den 9. d. M. um 8 Uhr. *

z. **Verkauf der „Drukarnia Pomorska".** Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist die Drukarnia Pomorska von der Pommerellischen Handwerkskammer in Graudenz aufgekauft worden. Doch scheint die Handwerkskammer nur ein Strohmann zu sein, hinter dem die Verlagsgenossenschaft „Zjednoczenie", die Herausgeberin des „Goniec Nadwislański" ist, steht. Sie will beide Blätter weiter erscheinen lassen, den „Goniec" als Morgenblatt und den „Głos" als Nachmittagsblatt, während das Los der polnischen „Weichselpost" noch nicht entschieden ist. *

z. **Einen plötzlichen Wetterumschwung** brachte der Dienstag. Eine drückende Wärme herrschte von Morgen an, die das Wachstum sehr fördern und die Badeanzüge wohl bald hervorholen lassen wird. *

z. **Das Weichselwasser** fällt weiter langsam. Trotzdem der Wasserstand jedoch noch 1½ Meter über Null beträgt, sind die ersten Sandbänke bereits so dicht an der Wasseroberfläche, daß sie in den nächsten Tagen freiliegen dürften. Selbst kleine Boote können jetzt schon mitten auf der Weichsel plötzlich auffitzen. Auf dem Strom ist wenig Verkehr. Im Hafen lädt ein Kahn Ziegel nach Danzig, während ein anderer mit Getreide entladen wird. Der Dampfer der Strombauverwaltung brachte verschiedene Möbel und Einrichtungsgegenstände auf einem Prahm fort. Diese dürften von dem aufgelösten Wasserbauamt Graudenz herrühren. *

z. **Ein Feuer brach Montag nachmittag um 3 Uhr in der Ober-Thornerstraße 25 aus.** In einem Keller hatten verschiedene Abfälle, Lappen u. ä. Feuer gefangen, welches anscheinend durch einen von der Straße hineingeworfenen Zigarettenrest verursacht worden war. Es gelang, das Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr zu löschen, so daß kein größerer Schaden entstanden ist. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das diesjährige Gemeinde-Sommerfest, veranstaltet von der evangelischen Frauenhilfe Graudenz, findet am 16. Juni (dem Fronleichnamstage) im Tivoli statt. Es kommen Gesang- und Orchesterchöre zur Aufführung. Kaffee-, Kuchen- und andere Büfetts sorgen für die nötige Stärkung und Unterhaltung. Für die Jugend gibt es mancherlei Spiel und Verweilung. Hoffentlich findet das Fest reichliche Unterstützung aus allen Kreisen der Gemeinde! Ein — hoffentlich recht beträchtlicher — Überschuß kommt unseren Armen zugute! Hilfe ist dringend nötig. (7576 *

Thorn (Toruń).

—* **Vom Kreistag** (Sejmik Powiatowy). Weitere 6000 zł wurden zur Einwaldung von Brachländereien im Landkreise bewilligt, auf diese Art will man nach Jahren einen Nutzen von den vielen „fliegenden" Brachgeländen haben. 2000 zł wurden zum Bau eines Armenhauses in Birglau bewilligt. Besprochen wurde die im Landkreise unter den Arbeitsschichten überhandnehmende Augenkrankheit (Trachoma), durch welche die Allgemeine Landkrankenkasse bereits 50 000 zł Defizit erlitten hat. Bereits 1500 Personen, darunter 75 Prozent aus anderen Provinzen (Kongreßpolen), liegen an dieser Seuche danieder. Es sollen energische Maßnahmen getroffen werden, um die Seuche zu bekämpfen. Durch Vernachlässigung verbreitet sich diese Krankheit äußerst schnell und führt oft zu Erblindungen! — Das Kreiskrankenhaus in Culmsee hatte im Vorjahre einen Überschuß von 991 zł bei einem Haushaltsplan von 48 897 zł. Die Kreiskommunalkasse hatte in derselben Zeit einen Überschuß von 69 867 zł bei einer Gesamteinnahme von 575 719 zł. — Die Eingemeindung der Gemeinde Piaski zu Podgórz ist noch nicht aktuell geworden. Betreffs der Eingemeindung werden noch Verhandlungen gepflogen. * *

* **Die Vorschußvereine des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen** hatten am Sonnabend, den 29. Mai, zu einem Unterverbandstage nach Thorn eingeladen. Die Beteiligung war überaus zahlreich, die Tagesordnung recht reichhaltig und der Verlauf der Tagung äußerst anregend. Nachmittags 4 Uhr begann der Verbandstag, zu welchem rund 90 Vertreter der angeschlossenen Genossenschaften und befreundeten Organisationen erschienen waren. Die 3 Hauptvorträge wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. Verbandsdirektor Dr. Swart sprach über „die Aufgaben des Verbandes", Bankdirektor Schlonski-Konitz über „Kreditbetrug" und Verbandsrevisor Steuck über „die öffentliche Meinung und unsere städtischen Kreditgenossenschaften". In der anschließenden Aussprache und in der Beantwortung vieler Fragen konnten die Teilnehmer reiche Anregung und Belehrung für ihre Genossenschaftsarbeit finden. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Konitz in Vorschlag gebracht; der dortige Bankverein wird die Vorarbeiten dazu in Angriff nehmen. Nach dieser Tagung fanden sich Teilnehmer und Gäste mit den Thorner Freunden der Vereinsbank zu einem Bierabend im Deutschen Heim zusammen, welcher dankenswerter Weise durch einige Chorlieder vereinigter Gesangvereine unter der sicheren Leitung von Musikdirektor Steinwender eingeleitet wurde. Ernste und launige Ansprachen gaben auch dieser Versammlung das Gepräge genossenschaftlicher Eintracht und genossenschaftlicher Zusammenarbeit. Am Sonntag vormittag folgten noch Besichtigungen, namentlich der Altertümer der Ordensstadt Thorn, die unter der fach- und sachkundigen Führung Pfarrer Heuers besonders eindringlich zu allen Teilnehmern sprachen. — Es waren prächtige, unvergeßliche Stunden, welche unsere Genossenschafter während dieser Tagung verleben durften, und warmer Dank wurde darum der Thorner Vereinsbank ausgesprochen, welche uneigennützig die Sorge für das Wohl so zahlreicher Gäste übernommen hatte. Ganz offenbar sind unsere städtischen Kreditgenossenschaften durch diese Tagung einander näher gebracht und fester zusammengeschlossen worden. * *

—* **Eröffnung einer Apotheke.** Endlich ist wieder eine Apotheke auf dem anderen Weichselufer (Podgórz) eröffnet, so daß die Bürger nicht mehr kilometerlange Wege bis zur nächsten Apotheke zurücklegen brauchen. * *

‡ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt stand unter einem günstigen und einem ungünstigen Stern. Günstig war das herrliche Wetter, das uns den ersten richtig heißen Sonnentag des sonst so kalten und unfreundlichen Frühjahrs bescherte; ungünstig war für die Käufer das Hinaufschnellen vieler Preise mit Rücksicht auf das nahende Pfingstfest und für die Verkäufer die übliche Geldknappheit des Publikums am Monatsletzten. Als Neuheiten wurden Blumenkohl mit 1,00—3,00 pro Kopf und Kalmus mit 0,10 bis 0,20 pro Bund angeboten. Stachelbeeren kosteten heute 1,00, Gurken 0,50—1,50, Kopfsalat 0,05—0,20, Radieschen 0,10, Spinat 0,20, Spargel 0,40—2,00, Zwiebeln 0,50—0,60, Mohrrüben 0,20—0,25, Kohlrabi 2,00, Rhabarber 0,15—0,20, Sauerampfer 0,10 und Meerrettich 0,15. Der Preis für Eier zog bedeutend an und man mußte schon 2,20—2,50 pro Mandel anlegen. Butter schwankte zwischen 2,50 und 2,80. Sahne kostete 2,00—2,40, Quark 0,50—0,70 und Kochkäse 1,00. Geflügel- und Fischmarkt hielten die bisherigen Preise. Der größte Verkehr herrschte nach wie vor auf dem Blumenmarkt, der großen Umsatz erzielte. An Südfrüchten wurden Zitronen mit 0,15—0,20 und Apfelsinen mit 0,20—0,80 pro Stück angeboten. * *

—* **Folgen einer Denunziation.** Im Jahre 1924 hatte der Magistrat in Podgórz einen Beamten infolge fälschlicher Denunzierung vom Amte enthoben. Das Wojewodschaftsgericht hat aber in diesen Tagen ein Urteil gefällt, wonach die Stadt den Beamten, welcher bereits in einem anderen Orte im Amte ist, wieder einstellen und ihm für die ganze Zeit das Gehalt nachzahlen muß. Bemerkenswert ist hierbei, daß das Stadtparlament gegen die Amtsenthebung war! Wer kommt jetzt für die Unkosten auf, der Magistrat oder die Stadt? * *

—* **Wieder ein Opfer der Spielerei mit Schußwaffen.** Am vergangenen Sonntag spielten zwei dreizehnjährige Schulkinder, Wiktor Szumski (Sohn eines Polizeibeamten) und Władek Gientkowski in Rudak, mit einem Tesching. Plötzlich ging ein Schuß los und traf Szumski in die Brust. Der Knabe mußte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. * *

—* **Verurteilung einer diebischen Familie.** Die Familie Okrucinski, Vater, Sohn und Tochter, aus Sludzewo (im Landkreise) stahl seit längerer Zeit Getreide von einem Gute und wurde endlich dabei ertappt. Der Vater wurde zu vier Monaten, Sohn und Tochter zu je sieben Tagen Gefängnis verurteilt. * *

—* **In angetrunkenem Zustande** hatte der Dentist Antoni Makowski aus Briesen die katholische Religion verhöhnt, wofür ihn das hiesige Gericht zu 100 zł Geldstrafe verurteilte. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt. * *

* **Culmsee** (Chełmża), 1. Juni. Ein zehnjähriger Lebensretter. Vorgestern nachmittag spielten unten an der Wasserstreßa kleine Kinder am See. Plötzlich fing ein kleines Mädchen namens Wenatowski laut zu schreien an, denn ihr etwa 1½ Jahre älterer Bruder war in den See gefallen, ohne daß es bemerkt worden war. Auf das Geschrei der Kleinen hin lief schließlich der 10 Jahre alte Knabe Gołębiewski herbei, sprang in das Wasser und zog den Knaben, der schon untergegangen war, an den Beinen heraus. Wenn der jugendliche Lebensretter nur wenige Augenblicke gezögert hätte, wäre das Kind wahrscheinlich ertrunken. — Heute kann der Lehrer W. Poeplau im benachbarten Kończewice auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer zurückblicken. — Eine neue Schlachtgebühren-Ordnung ist für das Gebiet unserer Stadt von der Izba Skarbowa und der Wojewodschaft bestätigt worden und tritt sofort in Kraft. Der neue Tarif, der eine wesentliche Erhöhung der Gebühren vorsieht, hängt im Rathause sowie auf dem Schlachthofe zur Einsicht aus. — Eine leichtsinnige Schießerei veranstalteten am Sonntag nachmittag vier junge Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren in der Wasserstraße, indem sie über den See schossen. Eine Kugel traf den Maler Gołębiewski, der sich hinter seinem Garten im Kahn befand, in den Kopf, blieb jedoch glücklicherweise im Schädelknochen stecken, so daß sie vom Arzt entfernt werden konnte. Wenn das Geschoß in das Gehirn gedrungen wäre, konnte leicht der Tod eintreten.

z. **Gorzno** (Górzno), 31. Mai. Infolge der kalten Maiwitterung ist hier die Vegetation sehr mangelhaft vorgeschritten. Die Sommerung, die unter den Nachtfrösten in der Eisheiligenzeit schwer gelitten hat, hat sich noch nicht erholen können. Nur der Winterroggen weist einen günstigen Stand auf und läßt auf gute Erträge hoffen. Dagegen hat sich der Klee schlecht entwickelt. Ebenso läßt der Graswuchs viel zu wünschen übrig. Da auch die Brachen zum Viehweiden kaum in Betracht gezogen werden können, macht sich schon in verschiedenen Wirtschaften ein

Weidemangel bemerkbar. Die Rauhfuttervorräte sind fast überall aufgebraucht, und so werden viele Landleute gezwungen sein, ihre Viehbestände nach Möglichkeit zu verringern. Kartoffeln werden hier zum erstenmal behäufelt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 30. Mai. Am gestrigen Sonntag unternahmen die aktiven Sänger des hiesigen evangelischen Kirchengesangvereins mit ihren Angehörigen in Begleitung des hiesigen Posaunenchors ihren diesjährigen Maiausflug nach dem 8 Kilometer entfernt gelegenen Ausflugsort „Buschmühl", der „Perle von Südwest-Pommerellen", am großen Müskendorfer See gelegen. Der Verein hatte für allerlei Überraschungen und Belustigungen hinreichend Sorge getragen. Der von schönem Wetter begleitete und in allen Teilen harmonisch verlaufene Ausflug wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 31. Mai. Die Vereinigung Deutscher Hochschüler, Warschau, feierte am 28. Mai d. Js. ihr 1. Stiftungsfest in Form eines Festkommerses mit anschließendem Tanz. In dem von den Damen des Vereins mit lebenden Blumen geschmückten Saale hatten sich außer den Mitgliedern ein stattliche Zahl von Gästen aus der Warschauer Gesellschaft eingefunden. Um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende stud. phil. S. Krüger den Festkommers und begrüßte die erschienenen Gäste, insbesondere Se. Magnifizenz den Rektor der Warschauer Universität Prof. Dr. Hryniewiecki, Gesandtschaftsrat v. Pauwitz als Vertreter des Deutschen Gesandten, den Dekan der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Lempicki, die Paten des Vereins und die Vertreter der polnischen studentischen Korporationen. Nach dem Gesang des Liedes „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun" ergriff der Präses des Vereins das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. auf die Entstehung des Vereins Bezug nahm und mit besonderer Anerkennung das weitgehende Entgegenkommen hervorhob, das die maßgebenden polnischen Instanzen den Bestrebungen des Vereins entgegenbrachten. Durfte der Verein doch bereits am 21. April d. Js. auf die Bestätigung seiner Satzungen durch das Kultusministerium, den Rektor und Senat der Universität zurückblicken. Der Verein werde stets bestrebt sein, das ihm in so hohem Maße erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen. Offenheit, Ehrlichkeit, Arbeitsamkeit und Treue gegen Volkstum und Staat soll die Losung sein. — Anschließend an die Ansprache wurde das Bundeslied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" angestimmt, worauf die zahlreichen von auswärts eingelaufenen Glückwünsche verlesen wurden, die von den Anwesenden mit starkem Beifall aufgenommen wurden. Während der Kolloquien zwischen den nun folgenden Kommersliedern erhob sich der Dekan der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Lempicki und sprach in polnischer und deutscher Sprache seine größte Zufriedenheit mit dem Abend und die besten Glückwünsche für die Zukunft des Vereins aus. Im Namen der Deutschen Gesandtschaft drückte Gesandtschaftsrat v. Pauwitz dem Verein sein wärmstes Wohlwollen aus und wünschte ihm noch viele solcher Stiftungsfeste. Er schloß seine Rede mit einem „Vivat, crescat, floreat!" auf die Vereinigung. Große Heiterkeit löste eine von Herrn stud. phil. K. Grundmann verlesene in Versen verfaßte Bierzeitung aus. — Nach Beendigung des offiziellen Teiles folgte unter starker Beteiligung der Tanz, der die Erschienenen bis in die frühen Morgenstunden hinein unterhielt. Mit der größten Befriedigung, einen gemütlichen deutschen Abend verlebt zu haben, verließen die Gäste die Veranstaltung.

* **Lodz**, 31. Mai. Ermäßigung der Kinosteuer. Einem Gesuch der Kinobesitzer zufolge hat der Magistrat beschlossen, die Kinosteuer von 50 auf 30 Prozent zu ermäßigen. Von den inländischen Filmen wurde die Steuer von 25 auf 10 Prozent herabgesetzt. Dieser Vergünstigungstarif tritt mit dem 1. Juni in Kraft. — Die Kriminalpolizei wurde vom Deutschen Gymnasium benachrichtigt, daß unbekannte Einbrecher aus einem Geldschrank etwa 15 000 Złoty geraubt hätten. Am Ort erschienen sofort Vertreter der Polizei und leiteten eine Untersuchung ein. Es erwies sich, daß die Einbrecher über den Zaun geklettert waren, sich in das Gebäude begaben und vermittels eines Nachschlüssels in das an die Kanzlei im Parterre grenzende Sekretärzimmer gedrungen waren. Sie rückten den Geldschrank von der Wand ab und öffneten ihn von der Rückseite mit Spezialinstrumenten im Verlaufe einer mehrstündigen Arbeit. Es fielen ihnen etwa 15 000 Złoty, fast ausschließlich eingezahltes Schulgeld, in die Hände. Die Art, wie die Sprengung des Geldschranks erfolgt ist, läßt erkennen, daß geschickte „Spezialisten" an der Arbeit gewesen sind.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 31. Mai. Zu einer Messerstecherei kam es in einem Lokal in Ohra. Ein noch unbekannter junger Mann fing ohne jeden Grund Streit an und ging auf mehrere Personen mit offenem Messer los. Einige wurden leicht verletzt. Die Personalien des Täters konnten noch nicht festgestellt werden. — Ein roher Familienvater. Als kürzlich abends gegen 8 Uhr ein Arbeiter, wohnhaft Radauneufer, in betrunkenem Zustande nach Hause kam, fing er mit seiner Frau Streit an, der sogleich in Tätlichkeiten ausartete. Mit einer Kohlenschaufel ging er auf seine Ehefrau los und verletzte sie. Dann schlug er mit den Fäusten auf seine achtjährige Tochter ein, so daß sie aus Nase und Mund stark blutete. Seinen Schwager und dessen Frau, die herbeteilten, um den Streit zu schlichten, mißhandelte er ebenfalls. Die Frau kam dabei zu Fall und erlitt Verletzungen am rechten Fuß. Die beiden versuchten nun, in ihre Wohnung zu fliehen, was ihnen nur schwer gelang. Der Wütende lief ihnen nach und zerschlug dort drei Fensterscheiben. Erst als man das Überfallkommando rief, konnte der Unhold zur Ruhe gebracht werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Flatow**, 31. Mai. Raubüberfall auf einen Postschaffner. Sonnabend morgen gegen 8 Uhr wurde zwischen Plietnitz und Kramske im Walde der Postschaffner Nöske überfallen und ihm ein Geldbeutel mit Postsachen, Briefen und 4000 RM. Bargeld geraubt. Der Räuber trug Larve, blaue Arbeitsjacke, dunkle Hose, keine Kopfbedeckung, hatte ein Rad und entfernte sich durch den Wald, Richtung Plietnitz. Das Bargeld bestand aus Scheinen: 9 zu 100 RM., 2 zu 50 RM., 100 zu 20 RM., 50 zu 10 RM., 20 zu 5 RM. und 100 RM. Hartgeld. Der Räuber trug ein offenes Messer und einen großen Stock, mit dem er Nöske einen Schlag über den Kopf versetzte.

Rindvieh- und Schweineschauen in Pommerellen.

Nach dem Muster vergangener Jahre veranstaltet die Pom. Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre im Sinne der Richtlinien des Landwirtschaftsministeriums bäuerliche Rindvieh- und Schweineschauen, die mit Prämiierung verbunden sind, zu unten angegebenen Terminen und Ortschaften:

Mittwoch, den 8. Juni, 9 Uhr vormittags, in Prust, Kr. Schwetz.
Mittwoch, den 8. Juni, 15 Uhr nachmittags, in Schwekatowo, Kreis Schwetz,
(Donnerstag, den 9. Juni finden 9 Uhr vormittags in Terespol, und um 13 Uhr nachmittags in Warlubien Pferdeschauen statt),
Freitag, den 10. Juni, 9 Uhr vorm., in Papowo, Kreis Thorn,
Freitag, den 10. Juni, 15,45 Uhr nachm., in Londzin, Kr. Thorn,
Sonnabend, den 11. Juni, 9 Uhr vorm., in Ottlotschin, Kreis Thorn,
Sonnabend, den 11. Juni, 13,30 Uhr nachm., in Neu-Grabia, Kreis Thorn,
Dienstag, den 14. Juni, 9 Uhr vorm., in Brock, Kr. Strasburg,
Mittwoch, den 15. Juni, 10 Uhr vorm., in Jablonowo, Kr. Culm,
Freitag, den 17. Juni, 9 Uhr vorm., in Stargard,
Freitag, den 17. Juni, 15,30 Uhr nachm., in Czarz,
Montag, den 20. Juni, 13 Uhr nachm., in Vandsburg, Kreis Zempelburg,
Dienstag, den 21. Juni, 9 Uhr vorm., in Kamien, Kreis Zempelburg,
Dienstag, den 21. Juni, 15 Uhr nachm., in Czersk, Kreis Konitz,
Mittwoch, den 22. Juni, 15 Uhr nachm., in Konitz,
(Am selben Tage, vorm. 9,45 Uhr, findet eine Pferdeschau in Silno, Kreis Konitz, statt),
Donnerstag, den 23. Juni, 10 Uhr vorm., in Liebenau, Kreis Tuchel,
Freitag, den 24. Juni, 10 Uhr vorm., in Tuchel,
Dienstag, den 28. Juni, 10 Uhr vorm., in Smolno, Seekreis,
Dienstag, den 28. Juni, 16 Uhr nachm., in Smarzewo, Seekreis,
Donnerstag, den 30. Juni, 9 Uhr vorm., in Luzino, Kr. Neustadt,
Donnerstag, den 30. Juni, 15 Uhr nachm., in Szemad, Kreis Neustadt,
Freitag, den 1. Juli, 10 Uhr vorm., in Zagorsch, Kr. Neustadt,
Montag, den 4. Juli, 9,30 Uhr vorm., in Golub, Kreis Briesen,
Montag, den 4. Juli, 16,30 Uhr nachm., in Briesen,
Dienstag, den 5. Juli, 10 Uhr vorm., in Soldau,
Mittwoch, den 6. Juli, 9 Uhr vorm., in Plosnica, Kr. Soldau,
Donnerstag, den 7. Juli, 8 Uhr vorm., in Löbau,
Donnerstag, den 7. Juli, 16 Uhr nachm., in Kauernik,
Freitag, den 8. Juli, 14 Uhr nachm., in Biskupice Pom., Kreis Löbau,
(Am selben Tage, 9 Uhr vorm., findet die Pferdeschau in Nowemiasto, und um 16 Uhr nachm. in Biskupice Pom. statt.)
Montag, den 11. Juli, 15 Uhr nachm., in Radzyn, Kr. Graudenz,
Dienstag, den 12. Juli, 9 Uhr vorm., in Łasin,
Mittwoch, den 13. Juli, 9 Uhr vorm., in Wielbrand, Kreis Stargard,
Mittwoch, den 13. Juli, 16 Uhr nachm., in Piec,
Donnerstag, den 14. Juli, 10 Uhr vorm., in Lubischewo, Kreis Dirschau,
Donnerstag, den 14. Juli, 16 Uhr nachm., in Rajkowo, Kreis Dirschau,
Freitag, den 15. Juli, 10 Uhr vorm., in Petznitz, Kreis Mewe,
Sonnabend, den 16. Juli, 10 Uhr vorm., in Pieniążkowo, Kreis Mewe,
Dienstag, den 19. Juli, 10 Uhr vorm., in Wenzkau, Kr. Berent,
Dienstag, den 19. Juli, 15 Uhr nachm., in Paleschken, Kreis Berent,
Mittwoch, den 20. Juli, 10 Uhr vorm., in Wielk. Klincz, Kreis Berent,
Donnerstag, den 21. Juli, 10 Uhr vorm., in Kalisz, Kr. Berent,
Freitag, den 22. Juli, 16 Uhr nachm., in Pomieczyn, Kreis Karthaus,
(Vormittags um 10 Uhr am 22. Juli Pferdeschau in Karthaus).
Am Sonnabend, den 23. Juli, 10 Uhr vorm., in Klukowahuta, Kreis Karthaus.

Die stattfindenden Schauen haben Propagandacharakter; Aussteller kann also jeder in der betr. Gegend wohnende Landwirt sein. Ausgestellt und prämiiert können sowohl männliche wie weibliche Tiere einzeln und in Gruppen (Zucht- oder Familiengruppen) werden. In Bezug auf Rindvieh können Tiere der Niederungsrassen, schwarz-weißen Rasse (ostfriesischer Typ) ausgestellt werden. Schweine der englischen resp. inländischen Rasse.

Auf den Schauen werden Ehrenprämien des Landwirtschaftsministeriums, der Pom. Landwirtschaftskammer, in Gestalt von silbernen und bronzenen Medaillen, Ehrendiplomen, sowie Geldprämien (manchmal auch in natura) des Landwirtschaftsministeriums, der einzelnen Kreisausschüsse der Pom. Landwirtschaftskammer zuerkannt.

Mit Rücksicht darauf daß die Geldprämien, besonders für männliche Zuchttiere, bedeutende sind, ist es erforderlich, daß die betr. Landwirte diese in möglichst großer Anzahl vorführen und das um so mehr, als die Gesamtsumme der von seiten des Landwirtschaftsministeriums zuzuerkennenden Geldprämien von der Menge der zuerkannten Prämien für männliche Zuchttiere abhängig ist. Die für Zuchtbullen resp. Zuchteber zuerkannten Prämien werden zur Hälfte sofort ausgezahlt und die andere Hälfte der Prämie wird im folgenden Jahre bei erneuter Besichtigung ausgezahlt, und bei erwachsenen Zuchttieren nach der Beweisführung, daß sie zum Decken fremder Muttertiere benutzt wurden. Der Züchter verpflichtet sich, wenn er eine Prämie für einen Zuchtbullen resp. Zuchteber erhält, daß er im Falle eines Verkaufes desselben vor Ablauf eines Jahres zum Schlachten die erhaltene Prämie zurückzahlt.

Eine Bedingung der Prämiierung einer Zuchtgruppe, die mindestens aus vier Stück über ein Jahr alten Tieren bestehen muß, ist, daß mindestens die Hälfte der zu dieser Gruppe gehörenden Tiere die Zuerkennung einer Prämie ein und desselben Grades verdient.

Die Zuerkennung einer Prämie für männliche Zuchttiere, die mit Nachkommenschaft ausgestellt sind (die Herkunft der Tiere muß bewiesen werden), schließt nicht die Auszeichnung einzelner Tiere der Nachkommenschaft aus, dagegen Muttertiere, die zu anderen ausgezeichneten Gruppen gehören, dürfen nicht einzeln prämiiert werden.

Die für die einzelnen Tierarten und Klassen vorgesehenen Prämien können erhöht werden, falls ihre Gebrauchsfähigkeit, sowie Abstammung bewiesen werden können.

Nähere Informationen über die Tiere, die ausgestellt werden können, erteilen die Zuchtinspektionen bei den betr. Landwirtschaftsschulen auf Antrag den einzelnen Züchtern, die sich auch unabhängig hiervon mit der Organisierung der angeführten Schauen befassen.

Die Veranstaltung einiger Schafschauen ist für den Herbst laufenden Jahres vorgesehen.

I. Renntag in Zoppot.

Der erste Zoppoter Renntag am vergangenen Sonntag war von keinem besonders guten Wetter begünstigt. Trotzdem war der Besuch leidlich gut. In sportlicher Beziehung verlief der Tag zur vollsten Zufriedenheit. Die Felder waren durchweg stark, in zwei Rennen über 10 Pferde. Der Totalisator zahlte in diesem Rennen über zwanzigfaches Geld. Im zweiten Rennen stürzte W. Thalau mit Rettung auf der Flachen, blieb besinnungslos längere Zeit liegen, er konnte sich aber bald erholen und im vierten Rennen mit Banane seinen 50. Sieg ausreiten. Von den sechs Rennen fielen zwei an Königsberger, ein Rennen an den Hinterpommerschen Stall, und 3 Rennen an Danziger Pferde.

Das Tragheimer Rennen, für in Danzig geborene bzw. aufgezogene Halbblüter bestimmt, holte sich der von Herrn Bachmann-Liessau gezogene a. F. W. Unband in guter Manier gegen die recht gut galoppierende Ahrensburg. Amor, dem man großes Vertrauen schenkte, enttäuschte.

Im Glückauf-Hürdenrennen wurden 10 Pferde gesattelt, von denen man La Maisonette, Tribalibot und Gloriette die größten Chancen gab. Es kam jedoch anders; La Maisonette wurde reiterlos und bei Gloriette reichte es nicht beim Ende. Nachdem Raugraf II einen Teil des Rennens geführt hatte, übernahm General die Führung vor Akelei. Sportwelt lief ein gutes Rennen und wurde 3.

Die beiden Halbblutrennen des Tages, und zwar das Ludolfine-Jagdrennen und das 6. Rennen, der Strandpreis, waren mit 6 bzw. 7 Pferden besetzt. In dem Jagdrennen lief Idylle unter Major v. Schmidt ein ausgezeichnetes Rennen und gewann sicher gegen Bremser und Harzburgerin, eine Trakehner Stute, die für die Folge zu beachten sein dürfte. Wiegenfestfreude, die am Abend vorher von Berlin angekommen war, schien der Transport noch in den Knochen zu liegen, da sie nicht ordentlich auf die Beine kam. In dem Halbblutflachrennen erschien seit 1925 das erste Mal wieder der gute Halbblüter Fürst und zeigte sein altes Galoppiervermögen. Er fertigte Calamität, die bereits zwei Rennen in Königsberg gewonnen hat, verhältnismäßig leicht ab.

Das Vollblutflachrennen für dreijährige und ältere Pferde über 1400 Meter sollte 14 Pferde am Start sehen. Von diesen brach aber Deutscher Michel vor dem Start black und ging zweimal um die Bahn. Er wurde darauf aus dem Rennen zurückgezogen. Humboldt, der aus Berlin am Tage vorher eingetroffen war, blieb am Start stehen. Das größte Vertrauen wurde nach dem Königsberger Laufen Nuntius und Hollunder geschenkt, beide jedoch enttäuschten. Die krasse Außenseiterin Banane, aus der früheren Zucht des Landesökonomierats A. Steinmeyer-Grabowo, lief ein gutes und schnelles Rennen und siegte gegen den in Polen gezogenen br. H. Zaporozec. Der Halbblüter Nuntius konnte nur den 3. Platz belegen.

Das Zoppoter Jagdrennen, welches durch Radio der Außenwelt übermittelt wurde, sah die Halblüterin Preußenburg sichere Siegerin gegen gute Pferde, wie Ahasver und Hingebung. Die Stute übernahm die Führung und entfernte sich zeitweise bis zu 30 Längen vom Felde. Nur Hingebung und Ahasvar konnten einigermaßen ihr Tempo mithalten.

Das Land der weißen Nächte.

Von **Anton Karsten.**

In den Hütten Auas. — Des Eskimokindes Morgengebet. — Walroßfang auf dem Eise. — Die Herrin der See.

Nur kurze Zeit dauert die Herrlichkeit des nordischen Sommers. Wenn die Tage länger werden, und die Nächte heller, wenn jener wunderbare Friede der Dämmerung auf den wenigen Bäumen und den Steppen ruht, der so typisch ist für die „weißen Nächte" des Nordens, wenn für kurze Zeit ein Paradies entsteht, wo sonst nur eine Eiswüste das Leben versteckt und doch zugleich vor den Stürmen des langen Winters behütet, dann beginnt für den Eskimo die Zeit des Kontakts mit den Männern aus dem Süden, wo es so heiß sein soll, daß man Kleider aus gewebten Stoffen tragen muß. Kaum aber ist diese Zeit vorbei, kaum der geringe Handel abgeschlossen, so ist er wieder allein in seiner ihm lieben, heimischen Welt.

Es war das erste Mal, daß ich diesen herrlichen kurzen Sommer im nördlichen Teil Kanadas erlebt hatte. Selbst in Alaska, dem gelobten Land des Nordens, konnte die Pracht des sommerlichen nördlichen Paradieses nicht größer sein. Unsere weitere Reise nach dem Norden aber bedurfte einer gründlicheren Vorbereitung als bei unseren Freunden, den Eskimos.

Das erste, das wohl jedem Nordlandfahrer auffallen mag, ist die große Gastfreundschaft und Friedlichkeit der Kinder des Nordens. Wir hatten Aua, einem bekannten Walroßfänger schon im Sommer mitgeteilt, daß wir später bei ihm eintreffen würden. Und als wir eines abends an der von ihm bezeichneten Stelle anlangten, kam er uns freundlich lächelnd entgegen, ein kleiner Mann, von seinen Leuten geachtet und geehrt, war er doch nicht nur ihr Vater und Führer, sondern auch ihr Angakok, der Mann, der mit den Geistern Zwiesprache halten konnte. Nach der Art der Weißen hielt er uns die Hand zum Gruße hin und rief uns zu: „Kujanguamik", Dank dem kommenden Gast. Nun kamen auch die übrigen Männer heraus, und die Frauen der Familie, zunächst Orulo, Auas Frau. Wir sahen uns um. Es waren wirkliche Eishütten, wie sie schon öfters von Nordlandfahrern beschrieben worden waren. Eine Gruppe von Schneekegeln in schönen Kuppelformen, mit seitlichen tunnelartigen Passagen nach den andern Hütten und nach den Vorratskammern. Im ganzen wohnten in den Eishütten sechzehn Personen. Aua hatte mit den Seinen schon seit einiger Zeit hier gewohnt, das Innere der Hütte war daher einer Tropfsteinhöhle ähnlicher als einer Wohnung in unserem Sinne. In den von den Wänden herabhängenden Eiszapfen spiegelt sich das Tranlicht, das gleichzeitig den Innenraum erwärmte. Auch in den Tunnels, die zu den übrigen Hütten und zu den Vorratshöhlen führten, glühten die gleichen kleinen Lämpchen. Aua war wie der Patriarch einer großen Familie. Ihm gehorchten sie, er teilte die Arbeit für jedes einzelne Mitglied ein und bestimmte, wo gejagt, wo die Hütten errichtet werden sollten, und wann die Familie ihren Wohnsitz ändern sollte. Niemand murrte, niemand verlor den den Eskimos in jeder Lebenslage eigenen guten Humor.

Da der Tran der Familie zur Neige ging, beschloß Aua am nächsten Morgen schon aufzubrechen und nach Kap Elizabeth zu ziehen, wo es Walrosse in Hülle und Fülle gab. Das Gastmahl, das Aua uns zu Ehren gab, bestand in der Hauptsache aus einem wunderbar gerösteten Hasen und einer Unmenge Tee. Am nächsten Morgen erwachten wir in der ziemlich geräumigen Hütte Auas, als uns buchstäblich das Haus über dem Kopf abgebrochen wurde. Man hatte der Einfachheit halber Löcher in die Hütten geschlagen, um die Decken, die Küchengeräte und alle tausend Dinge herauszuholen und auf die Schlitten zu verladen. Die Hunde standen bereit zur Abfahrt. Zuletzt aber war ich noch Zeuge einer Zeremonie. Ein kleines Eskimokindchen machte seine erste Fahrt. Es war Sitte, daß Aua, der geistige Vater seiner Schar, über den kleinen Erdenbürger auf seiner ersten Reise den Segen sprechen mußte. Die Mutter stand vor ihrer schon zerbrochenen Eishütte, und vor ihr Aua mit entblößtem Haupt. Mit gütigem, fast väterlichem Lächeln küßte er das Kind und sprach ein Gebet, das in der Übersetzung etwa folgendermaßen lauten würde: „Steh auf von der Rast und eile schnell wie die Flügel des Raben. Steh auf und grüße den Tag. Vorbei ist das Dunkel der Nacht. Schon kommt die Dämmerung, die liebe, weiße, lichte Dämmerung."

Trotz schnellster Fahrt brauchten wir zwei Tage bis Kap Elizabeth. Kaum angekommen, ging es zunächst an die Errichtung neuer Wohnhütten und Vorratskammern, denn der Aufenthalt war für längere Zeit vorgesehen. Mehrere Kilometer weit erstreckte sich das Eis in die See hinaus. Wo sich aber am Rand Sprünge und Löcher bilden, sei es durch den Wind oder durch das Packeis, da erscheint das Walroß. Kaum aber ist es in dem oft recht kleinen Wasserloch sichtbar, da muß es auch schon von der Harpune getroffen sein, und nicht immer gelingt ein solcher Wurf. Zuweilen muß der Jäger stundenlang warten, bis sich ein Tier zeigt.

Die Eskimos betrachteten es als einen Glücksfall, daß schon der erste Tag Erfolg gebracht hatte. Am Abend saßen wir in der Hütte Auas, die noch geräumiger war als die erste und sogar einige Nebenräume aufwies. Aua erzählte uns, während wir den heißen Tee schlürften, von der Herrin der See. Einst wohnte unter den Eskimos ein wunderschönes Mädchen, das der Dämon des Nordens raubte. Aber ihr Vater befreite sie und wollte sie in seinem Boot nach Hause bringen. Da schickte der Dämon einen gewaltigen Sturm und der Vater warf seine Tochter ins Meer, um sich selbst am Leben zu erhalten. Sie aber hielt sich am Bootrand fest. Der Vater nahm darauf ein Messer und schnitt zuerst ihren Finger ab, dann die Hände bis zum Gelenk. Das Mädchen sank auf den Grund der See. Aus den abgeschnittenen Fingern wurden Seehund und Walroß. Auf dem Grunde der See aber wurde sie zur Herrin der See erhoben. Ihr Name ist Takanaluk Arnaluk. Ihr Vater aber muß zur Strafe für seine böse Tat die Seelen der Sünder peinigen, bis sie geläutert ins Land des Tages einziehen dürfen. Die größten unter den Angakoks halten oft Zwiesprache mit der Herrin der See. In einer Hütte sitzen in der Dunkelheit die Mitglieder des Stammes um ihren Angakok herum, dessen Geist die Reise ins Land des Tages unternimmt. Niemand darf während der Zeremonie die Augen öffnen. Alle Sünder müssen ihre Missetaten bekennen und er, der Angakok, wird von der Herrin der See Vergebung erflehen und erlangen. Kehrt sein Geist dann mit der frohen Botschaft der Reinigung zurück, so singt man alte Lieder und Weisen und ist fröhlich und ausgelassen.

Als wir Abschied nahmen, hatte sich das ganze Dörfchen versammelt. Aua selbst segnete unsere Hunde und wünschte uns Glück zur Fahrt, während es der Mitternachtssonne entgegenging.

Generalkirchenvisitation
der Diözese Czarnikau-Filehne.

Am Freitag besuchte die Kommission die Parochie Rosko. Nur noch 300 Seelen zählt die junge Gemeinde, die erst etwa 20 Jahre alt ist; sie hat durch die Abwanderung ganz erhebliche Verluste erlitten und ist z. Z. wie so viele andere Gemeinden vakant; und doch möchte sie so gern einen eigenen Pfarrer haben, aber auch hier heißt es: unmöglich wegen des ungeheuren Mangels an Pfarrern, so gern auch die Landeskirche gerade dieser Gemeinde helfen möchte, ihren Wunsch zu erfüllen. Nun wird sie von Filehne aus mitverwaltet und mitversorgt werden, ist aber in mancher Hinsicht auf sich selbst angewiesen. Trotz der kleinen Zahl der Gemeindeglieder war das schmucke Kirchlein mit Andächtigen gefüllt, um Gottes Wort zu hören, das ihnen in der sechsten Bitte „führe uns nicht in Versuchung" nahegebracht wurde, indem Pfarrer Drobnitzky im Anschluß an Joh. 10, 28—29 in der Predigt auf die Kraft des erhöhten Herrn hinwies, der die Seinen sich nicht aus den Händen reißen läßt, Generalsuperintendent D. Blau der konfirmierten Jugend die Waffen gegen alle Versuchung zeigte, nämlich Wachsamkeit und Gebet, und Pfarrer Hesekiel mit den Hauseltern die mancherlei Versuchungen besprach, die den christlichen Häusern im allgemeinen und unter den gegebenen Verhältnissen dieser Gemeinde im besonderen drohen. Nach der sich anschließenden Sitzung des Gemeindekirchenrats und einem Kindergottesdienst folgte die Kommission einer Einladung der Gemeinde zum Mittagessen in dem evangelischen Gasthause in Rosko. Am Nachmittag fand ein Gottesdienst in der Schloßkapelle des Grafen Hochberg in Goraj statt, in dem Pfarrer Lic. Jeroschewitz die Predigt und Generalsuperintendent D. Blau die Begrüßungsansprache hielt. Zum Tee folgte die Kommission einer freundlichen Einladung der Gutsherrschaft, und trat gegen Abend die Rückreise nach Czarnikau an. pz.

*

So manche bittere Not unserer evangelischen Glaubensbrüder in ihren sehr weiten Diasporagemeinden lernte die Kommission kennen. Aber alle bisherigen Erfahrungen wurden noch weit überboten durch die trostlose Lage der Gemeinde Altforge-Schneidemühlchen. Zwar widmet sich ihr treuer Seelsorger, der siebzigjährige liebenswürdige Pastor Gerhardt, mit rastloser Freudigkeit der anstrengenden geistlichen Versorgung dieser Verlassenen im weltvergessenen Winkel, aber die Macht der ungünstigen Verhältnisse ist zu stark. Die Seelenzahl ist von über 2000 vor dem Kriege auf etwa 700 gesunken, die in 26 zerstreuten Ortschaften wohnen. Und wie sieht es in den einzelnen Ortschaften aus! Zwar in den Gottesdiensten sieht man die Gemeinden im Festgewand und sie zeigen ihre Nöte nicht, sie schmücken sich überreich mit vielen Girlanden und leuchtender Blumenpracht. Aber daheim, da schaut die Not aus Fenstern und Türen. Davon ein Beispiel. In den Ortschaften Brontz und Kobusch sieht es am schlimmsten aus. Früher lagen sie in landschaftlich reizender Umgebung, eingebettet in große herrliche Wälder, umrahmt von einer Kette von Hügeln und nährten sich von den kärglichen Erträgen, die der leichte Boden ihnen lieferte. Auch bot die Abfuhr von Holz manchem Verdienstmöglichkeit. Nun sind die Wälder seit etwa 2 Jahren durch die Forleule zerstört und unübersehbare Mengen gefällter und aufgestapelter Baumstämme liegen überall umher. Da die Bäume das Grundwasser nicht mehr verbrauchen, sammelt es sich an den tiefer gelegenen Stellen in den Bodensenkungen und Geländefalten, d. h. auf den Ackerflächen, und bleibt dort stehen, da Abzugsmöglichkeiten nicht vorhanden sind. Im vorigen Jahre war die Ernte so gut wie ganz vernichtet und in diesem Jahre wird überhaupt nichts geerntet. Mit dem Aufhören der Holzabfuhr ist auch die letzte Möglichkeit der Ernährung genommen. Und was dann? Da auch die Häuser, Ställe und Scheunen im Wasser stehen und nur auf zum Teil längeren Bretterstangen erreicht werden können, bieten sie kein gesundes Heim für Menschen und Vieh. Solls so gehen, wie mancher hier denkt: das Wasser, das unser Unglück war, muß uns eben zur Erlösung werden. Bitterer als hier ist wohl die Not in keiner unserer evangelischen Gemeinden und so weit es sich übersehen ließ, wird nur ein Ausweg bleiben: hier alles verlassen und auf neu zu schaffenden Siedelungen frisch anfangen. In diese Gemeinde, wo die Not zur Verzweiflung zu treiben droht, klang am Visitationstage aus der himmlischen Welt das Wort des Herrn „Erlöse uns von dem Übel". Mit inniger Begeisterung legte der jugendfrische Greis, Pfarrer Gerhardt, ein herrliches Zeugnis ab von Himmelsfreude und Heimatglück und führte seine Zuhörer in das Verständnis des Herrenworts Joh. 17, 24 ein. Pfarrer Michalowski versicherte der Gemeinde die herzliche Teilnahme unserer ganzen Landeskirche und ermahnte sie durch das Wort „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat" zu Glaubensfreudigkeit und Glaubenstreue. Mit den gleichen Gedanken wandten sich im besonderen Pfarrer Lic. Jeroschewitz an die konfirmierte Jugend in Anlehnung an Offenb. Joh. 21, 4 und Generalsuperintendent D. Blau an die Hauseltern auf Grund von 1. Petri 5, 5—11 mit dem Ruf zu Demut, die sich unter Gott beugt, und Mut, der Gott alles zutraut. In ganz besonders herzlicher Weise wurde die Kommission nach der Sitzung des Gemeindekirchenrats im Pfarrhause bewirtet und dann wurde die kleine zu Altforge gehörende Gemeinde Schneidemühlchen besucht, wo Pfarrer Drobnitzky predigte und der Generalsuperintendent die Ansprache hielt. Gleichzeitig visitierte die Kommission die Schule in Grünthal und besichtigte das Überschwemmungsgebiet. Wie schwierig in dieser Gemeinde die Erteilung des Religionsunterrichts ist, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß sich die Kinder auf die 26 weit zerstreuten Ortschaften der Parochie verteilen. Angesichts dieser großen Not lernt man recht verstehen die Bitte: „Vater im Himmel, erlöse uns von dem Übel." pz.

Vom Danziger Holzmarkt.

Die Danziger Holzausfuhr im April bedeutet einen neuen Höhepunkt, da seewärts 144 000 To. Holz ausgeführt worden sind, gegenüber 140 000 To. im März, und 142 000 To. im Januar. Diese hohe Zahl für den Monat April beweist auf jeden Fall, daß trotz der Preissteigerung für polnisches Holz dieses seinen Markt namentlich in England hat behaupten können. Natürlich hängt das damit zusammen, daß bei der allgemein lebhafteren Marktlage infolge des Fehlens von prompt lieferbarer finnischer Ware die Käufer hauptsächlich auf Danziger Ware angewiesen sind. Aus Memel ist wenig zu holen, und auch die Lieferungsmöglichkeit von Riga war in diesen Monaten wegen begrenzter Vorräte und infolge der Eisverhältnisse beschränkt. Das Geschäft in Danzig war zeitweise in den letzten beiden Monaten so lebhaft, daß auch hier die Vorräte zum Teil ausverkauft waren und Abschlüsse für schnelle Lieferung mitunter Schwierigkeiten bereiteten.

Wie stark noch in diesem Jahre die Holzausfuhr zugenommen hat, zeigt die Tatsache, daß in den letzten zehn Tagen des April 64 000 To. Holz ausgeführt wurden, während die Ausfuhr im Januar und Februar in zehn Tagen immer nur etwa 40 000 To. ausgemacht hat. Man spricht schon seit Anfang April von einer Abschwächung des Geschäfts. Diese ist tatsächlich in den Ausfuhrzahlen zu bemerken. Das Geschäft spielt sich in England im Mai nicht mehr so glatt ab, wie vorher. Der englische Käufer ist jetzt etwas zurückhaltend, weil die großen Einkäufe in Finnland und Schweden jetzt allmählich zur Verschiffung gelangen und diese großen Zufuhren daher zunächst auf dem englischen Markt abgewartet werden. Da man in England auch weiter die Lage als sehr fest betrachtet, so ist man auch jetzt noch zu großen Käufen bereit, aber man versucht, zu besonders billigen Preisen zu kaufen. Da gewöhnlich in Danzig im April eine stillere Zeit einzutreten pflegte, so glauben die Engländer, daß der Danziger Exporteur Preisnachlässe geben wird. Tatsächlich aber ist dies nicht der Fall, weil die allgemeine Marktlage keinen Anlaß dazu bietet, und weil vor allen Dingen die Preise in Polen infolge der gestiegenen Rundholzpreise eine absolut feste Tendenz zeigen. Man hat kürzlich aus England wegen eines Postens von 5000 bis 6000 Standard angefragt, wobei man einen Preis von $13^{3}/_{4}$ Pfund cif London für unsortierte Ware anbot. Aber dazu kann Danzig nicht liefern, und aus diesem Grunde kommt manches Geschäft mit England nicht zustande. Da immer noch sehr große Mengen schon verkauft sind, kann der Danziger Exporteur warten, zumal er genau weiß, daß auch Finnland, das ja den Hauptkonkurrenten für Danzig bildet, keinen Preisnachlaß geben wird. Finnland hat 80 Prozent seines ganzen Einschnitts verkauft und hat daher ebenfalls einen Preisnachlaß nicht nötig. Im übrigen hat der Danziger Holzexport für das schwächere Geschäft in England genügend Ersatz in der stärkeren Nachfrage vom Festland. Es sind in den letzten Wochen recht bedeutende Abschlüsse nach Frankreich, Belgien und auch nach Holland zustande gekommen. In Frankreich ist der Bedarf mit der Befestigung der Währung stärker geworden, und Frankreich kauft daher gegenwärtig ziemlich viel in Danzig. Auch im vorigen Jahre ist Frankreich schon ein starker Käufer für Danziger Holz gewesen, da von der Danziger Gesamtausfuhr von 1 391 000 To. 105 000 To. oder 7 Prozent nach Frankreich gegangen sind. In letzter Zeit war aber der französische Anteil bedeutend größer.

Die Preise sind am Danziger Markt wenig verändert und durchaus fest. Für unsortierte Ware werden 15—$15^{1}/_{2}$ Pfund verlangt, was ziemlich genau dem finnischen Preis entspricht. Der jetzige Danziger Preis ist um mindestens 20 Prozent höher, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für sägefallende Ware, die zeitweise etwas knapp war, bietet England jetzt $13^{1}/_{2}$ Pfund, während die Danziger Händler diese Ware nicht unter $13^{3}/_{4}$—14 Pfund abgeben wollen. Nach englischer Meinung liegt die Stärke der Danziger Händler noch immer darin, daß sie bereit sind, besondere Längen auszusuchen. Englische Berichte sprechen schon davon, daß der Danziger Preis jetzt höher als der finnische sei, doch dürfte das im allgemeinen nicht zutreffen. Manche guten Danziger Posten sind in der Qualität auch besser als finnische, und namentlich manche Wilnaer Ware wird in England durchaus bevorzugt. Beim Verkauf nach Belgien wird über Differenzen mit den belgischen Händlern geklagt. Aus Belgien liegen viele Anfragen vor, die aber mit Vorsicht zu behandeln sind. Da bei dem großen Danziger Geschäft die Holzbeschaffung für die Ausfuhr zum Teil schon schwierig ist, zumal Polen sehr viel nach Deutschland direkt verkauft, hat man neuerdings in Danzig auch den Versuch gemacht, Holz aus Rumänien zu beschaffen, was nicht ohne Erfolg gewesen sein soll. Das Geschäft in Schwellen jeder Art war in letzter Zeit still. Sehr stark belebt hat sich dagegen in Danzig in den letzten Monaten das Sperrholzgeschäft, wobei die Ausfuhr auch hauptsächlich nach England stattfindet.

An Danziger Holzexporteure ist in letzter Zeit das Angebot gelangt, für die Holzausfuhr eine besondere Bank mit ausländischem Kapital zu gründen. Es scheint jedoch hierfür zurzeit kein Bedarf mehr zu sein, da die Finanzierung der reellen Holzgeschäfte in Danzig bei den vorhandenen Banken keinen Schwierigkeiten begegnet. In der Ausgangszeit haben die vorhandenen Banken sich zurückhaltend gezeigt, was damals auch durchaus berechtigt war. Heute aber kann man von Geldknappheit, wenn es sich um die Finanzierung der Ausfuhr auf reeller Grundlage handelt, nicht mehr sprechen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aus der polnischen Bankwelt. Die vor einigen Tagen stattgefundene Generalversammlung der Warschauer Bank Handlowy genehmigte die Bilanz und den Geschäftsbericht für das Jahr 1926, sowie die schon mehrfach erwähnte Fusion mit der Bank Zjednoczonych Ziem. Polskich. — Der Reingewinn der Bank Zwiazku Spolek Zarobkowych in Posen beträgt für das Jahr 1926 1 237 004,68 Zł. Laut Beschluß der Generalversammlung gelangen auf das Kapital von 20 Mill. Zloty 4 Prozent Dividende (800 000 Zł.) zur Verteilung. Der Gesamtumsatz der Bank wird mit 4 135 461 018,29 Zł. angegeben. Die genannte Bank finanziert ca. 970 Genossenschaften in Westpolen. — Die Bank Przemyslowcow in Posen sieht sich aus Rentabilitätsgründen genötigt, ihre in Frankreich für den Geldverkehr und die Spareinlagen der dort beschäftigten polnischen Arbeiter eingerichteten Filialen nunmehr zu liquidieren.

Die polnischen Naphtha-Raffinerien 1926. Nach den nunmehr vorliegenden definitiven amtlichen Daten waren im Jahre 1926 durchschnittlich 29 Naphtha-Raffinerien in Betrieb. Die Verarbeitung von Rohöl betrug insgesamt 780 769 To., war also um ca. 10 Prozent höher, als im Jahre 1925 (715 125 To.) und die größte im Zeitraum 1920—1926. In der staatlichen Mineralölfabrik in Drohobycz wurden im Berichtsjahr insgesamt 140 237 To. Rohöl verarbeitet, das sind 18 Prozent der Gesamtverarbeitung. Aus den verarbeiteten 780 769 To. Rohöl ergaben sich 709 963 To. Naphthaprodukte, so daß der Verlust beim Verarbeitungsprozeß 9,1 Prozent betrug, gegen 10,7 Prozent im Jahre 1924, und 9,4 Prozent im Jahre 1925. Im einzelnen wurden produziert: Benzin 93 240 To. (gegen 96 570 im Vorjahr), Leuchtpetroleum 238 596 (202 661) To., Gasöl 155 170 (116 611) To., Schmieröle 108 379 (128 336) To., Paraffin und Lichte 40 193 (35 281) To., Halbprodukte 53 545 (43 175) To., andere Produkte 30 840 (25 108) To., also insgesamt 709 963 To., gegen 647 842 To. im Jahre 1925. Wie hieraus zu ersehen, ist die Produktion von Benzin und Schmierölen im Jahre 1926 gefallen, dagegen die Produktion von Gasöl und Petroleum ganz bedeutend gestiegen. Die Zunahme der Produktion im Jahre 1926 entfällt fast ausschließlich auf das 3. Quartal, die Zeit des englischen Streiks. In diesem Quartal allein wurden 214 478 To. Rohöl verarbeitet. Die Verarbeitung in diesem Quartal hat die Gesamtbrutto-Produktion von Rohöl bedeutend übertroffen, und das führte auch zu einer bedeutenden Abnahme der Rohölvorräte. Einen gewissen Einfluß auf die Hebung der Produktion in den Raffinerien hatte der zunehmende Verbrauch von Naphthaprodukten im Inlande. Er stellte sich wie folgt: Benzin 17 169 To. (gegen 24 826 im Vorjahr), Petroleum 185 556 (128 072) To., Gasöl 24 100 (26 101) To., Schmieröle 64 463 (47 395) To., Paraffin und Lichte 7966 (9639) To., Halbprodukte 31 255 (23 180) To., andere Produkte 12 795 (6839) To., insgesamt 293 304 To., gegen 266 052 To. im Jahre 1925. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Konsum an Schmierölen um 37 Prozent gestiegen, was den guten Konjunkturen in verschiedenen Industriezweigen zu verdanken ist. Die langsame Entwicklung im Benzinkonsum zeugt von einer ebenso schwachen Entwicklung im Automobil- und Luftfahrtwesen in Polen. Die Inlandspreise stellten sich bei den staatlichen Naphthawerken loko Raffinerie, ohne Konsumabgaben, wie folgt: Benzin 0,730 bis 0,740 im Dezember 1926: 80,20 Zł. für 100 Kg. (im Januar 1926 77 Zł), Naphtha raffiniert 27,20 Zł. (27,20), Gasöl 24,35 (18,25) Zł., Schmieröle 43 (33) Zł., Paraffin 50 bis 52° 152,30 (142,40) Zł. Die Exportpreise stellten sich für Benzin 0,730 bis 0,740 auf 7,10 Dollar im Dezember 1926 für 100 Kg. loko Raffinerie (7,10 im Januar 1926), Naphtha raffiniert 3 (2) Dollar, Gasöl 1,85 (1,70) Dollar, Paraffin 50 bis 52° 12,50 (14,25) Dollar.

Die polnische Kunstseidenindustrie geht jetzt einer neuen Entwickelung entgegen. Im ganzen gibt es in Polen drei solcher Fabriken, wovon zwei, die in Myszkow und die in Sochaczew, in belgischen Händen sind, aber schon seit längerer Zeit den Betrieb eingestellt haben. Die dritte, die A.-G. für Kunstseide in Tomaszow, deren Jahresproduktion sich auf 350 000 Kg. Kollodiumwolle und 75 000 Kg. Viskoseseide beläuft, ist, wie schon früher erwähnt, in engere Verbindung mit dem bekannten italienischen Konzern „Snia Viscosa" getreten, der auch in Tomaszow-Rawski, wie ebenfalls bereits gemeldet, ein neues Kunstseidenwerk errichtet. Diese Fabrik, die noch Ende dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll, wird außer Kunstseide als neuen Artikel auch Viskosewolle fabrizieren. Die Gesamtproduktion in Tomaszow soll dadurch verdreifacht und die Arbeiterzahl von 3 auf 6000 gesteigert werden. Die Aussichten für diesen Industriezweig erscheinen in Polen angesichts der steigenden Nachfrage und der hohen Einfuhrzölle recht günstig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juni auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,57 bis 57,71, bar 57,60—57,77, Czernowitz: Ueberweisung 18,55, Bukarest: Ueberweisung 18,67, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,10, Riga: Ueberweisung 64,00, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Budapest: bar 63,35—64,85, Prag: Ueberweisung 376,75, Wien: Ueberweisung 79,20, Mailand: Ueberweisung 205, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Kattowitz oder Posen 47,025—47,225.

Warschauer Börse vom 31. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,25, 359,15 — 357,35, Kopenhagen —,—, London $43,45^{1}/_{2}$, 43,56 — 43,35, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,12, 172,55 — 171,69, Stockholm —,—, Wien 125,91, 126,22 — 125,60, Italien 49,35, 49,47 — 49,23.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,04 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1400—5,1450 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 30. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.788	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.948	1.952
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.215	2.219	2.211	2.215
4,5%	London 1 Pfd. Strl.	20.477	20.517	20.479	20.521
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2155	4.2235	4.216	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4987	0.5007	0.4987	0.5007
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.236	4.244	4.236	4.244
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.76	169.10	168.83	169.17
10%	Athen	5.544	5.556	5.594	5.606
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.555	58.675	58.57	58.69
5,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.85	82.01	81.87	82.03
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.607	10.627	10.607	10.627
7%	Italien . . 100 Lira	23.23	23.27	23.17	23.21
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.413	7.427	7.412	7.426
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.64	112.86	112.66	112.88
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.98	21.02	21.23	21.27
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.61	109.83	109.39	109.61
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.505	16.545	16.51	16.55
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.489	12.508	12.49	12.51
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.095	81.255	81.10	81.26
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.049	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	74.05	74.19	74.03	74.17
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.79	113.01	112.79	113.01
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.32	59.44	59.34	59.46
6%	Budapest . . Pengö	73.46	73.60	73.46	73.60
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 31. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,10, Neuyork $5,19^{3}/_{4}$, London $25,24^{3}/_{4}$, Paris $20,35^{3}/_{4}$, Wien $73,17^{1}/_{2}$, Prag 15,40, Italien $28,61^{1}/_{4}$, Belgien $72,22^{1}/_{2}$, Budapest 90,60, Helsingfors $13,07^{1}/_{2}$, Sofia 3,75, Holland 208,08, Oslo 135,05, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,10, Spanien $91,32^{1}/_{2}$, Buenos Aires 2,20, Tokio —,—, Bukarest 3,15, Athen 6,85, Berlin 123,15, Belgrad $9,13^{1}/_{2}$, Konstantinopel 2,71.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,35 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,35 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Poznania 92,00. $3^{1}/_{2}$- und 4proz. Kriegspfandbriefe 58,00. $3^{1}/_{2}$- und 4proz. Kriegspfandbriefe 38,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 25,25—25,50. — Bankaktien: Bank Przemyslowcow (1000 M.) 3,10. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 90,00. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,50. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 45,00. Goplana (10 Zł.) 13,00. Dr. Roman May (1000 M.) 84,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,10. Unja (12 Zł.) 21,75—22,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 31. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 55,00—57,00 Złoty, Roggen 49,00—51,00 Złoty, Futtergerste — bis — Złoty, Gerste 43,00—45,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 42,50—44,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 34,50 Zł., Roggenkleie 36,50 Złoty. — Tendenz: Schwach. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 1. Juni. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee — bis —, Weißklee — bis —, Schwedenklee — bis —, Gelbklee — bis —, do. in Kappen — bis —, Inkarnatklee 120—140, Wundklee — bis —, Timothee — bis —, Raygras — bis —, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 65—70, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 31. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee pa. 300—325, Weißklee pa. 300—325, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 180—200, Gelbklee in Kappen 70—80, Inkarnatklee 200—225, Wundklee 240—260, Reygras hiesiger Produktion 120—140, Tymothe 50—55, Serradella 20—21, Sommerwicken reine 33—34, Winterwicken 100—130, Peluschken 32—35, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 48—50, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 60—65, Raps 70—75, Rübsen 80—85, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 22—24, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn — bis —, Weißmohn 140—150, Buchweizen 45 bis 48, Hirse 30—35, Mais „Pferdezahn" 58—60, do. rumänisch 36—37.

Berliner Produktenbericht vom 31. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 296—300, Mai 308—307, Juli 309—308,50, September 281 bis 280,50. Roggen märk. 272—278, Mai 281, Juli 268,25—268, September 239—238,50. Gerste: Sommergerste 235—267. Hafer märk. 244—250, Mai 248, Juli —,—, September —,—. Mais 195—198. Weizenmehl 37,75—39,75. Roggenmehl 36,75—38,50. Weizenkleie fr. Berlin 16,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 18,50 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42 bis 58, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu 18 bis 23. Rapskuchen 15,60 bis 16,10. Leinkuchen 19,80—20,20. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste fest, Hafer fest, Mais fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 52,00—53,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 108—112, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,50—80,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. Mai in Krakau — 1,93 (1,81), Zawichost + 1,26 (1,26), Warschau + 1,50 (1,49), Plock + 1,20 (1,19), Thorn + 1,32 (1,34), Fordon + 1,47 (1,50), Culm + 1,24 (1,28), Graudenz + 1,54 (1,57), Kurzebrak + 1,83 (1,86), Montau + 1,13 (1,22), Piekel + 1,06 (1,10), Dirschau + 0,96 (1,02), Einlage + 2,34 (2,34), Schiewenhorst + 2,52 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Bilanz pro 31. Dezember 1926.

Aktiva.		zł	gr
1. Kassenstand		1 152	89
2. Guthaben			
a) Bank Polski	546,24 zł		
b) Postscheck Poznań	116,14 „		
c) Beteiligung	501,— „	1 163	38
3. Effekten			
a) deutsch. Reichanleihe	8·475,— zł		
b) poln. Staatsanleihe	300,— „	8 775	—
4. Diskont-Wechsel			
a) Prima-Wechsel	881,52 zł		
b) Sola-Wechsel	7 939,40 „	8 820	92
5. Ausstehende Gerichtskosten		308	40
6. Hypotheken		2 415	—
7. Inventar		2 353	60
8. Konto-Korrent-Forderungen		8 420	89
9. Rückständige Zinsen		1 357	44
		34 767	52

Passiva.		zł	gr
1. Geschäftsanteile		3 857	19
2. Reserven			
a) gesetzliche Reserven	7 170,— zł		
b) Spezial-Reserven	2 719,40 „	9 889	40
3. Depositen			
a) Mitgl.-Spareinlagen	1710,62 zł		
b) Spareinlagen B	4 811,61 „	6 522	23
4. Antizipando-Zinsen		13	46
5. Konto-Korrent Verpflichtungen		14 485	24
		34 767	52

Bydgoszcz, den 12. Mai 1927.

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością. 7553

SIE GLAUBEN NICHT

wie sehr Sie zufrieden sein werden mit Ihrer Bekleidung wie **Damenkleid, Mantel** oder **Kostüm,** welche in der **Pracownia Konfekcji Damskiej** Podwale 2 (Wallstr.) ausgeführt werden. Zur Anwendung gelangen nur die neuesten Journale, und die Leitung des Ateliers ruht in den Händen besterfahrener Zuschneider. 6827 **Streng solide Preise.**

Heirat

2 Betriebsleiter

eines großen Unternehmens, im Alter von 26 und 28 J., suchen auf diesem Wege, da es ihnen hier auf fremder Erde in der Pomorze an Familienanschluß u. Damenbekanntschaft fehlt, 2 junge, lustige, wenn möglich musikalische, die Natur liebende Damen im Alter von 20—24 Jahren, kennen zu lernen. Bei gegenseitiger Zuneigung

Heirat

nicht ausgeschlossen. Angebote mit Lichtbild, welches sofort wieder zurückgesandt wird, sind zu richten unter „Maiglöckchen, P. 7547" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Beteiligung mit ca. 20000 zł

an gewinnbringendem Unternehmen gegen entspr. Sicherheiten gesucht. Ausführliche Zuschriften bitte unter A. 4103 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Stellengesuche

1. Beamter

evgl., verheir., oh. Kind., 47 J. alt, durchaus erfahren in d. Landwirtschaft sowie Viehzucht, **sucht** zum 1. Juli **eine Stelle,** auch als unverheir., **Rüben- od. Brennereiwirtsch.** ganz egal. Herren, d. es um einen tüchtig. Wirt geleg. ist, bitte werte Angeb. zu richten an **Prill, Konitz,** Petrokowo 30, Pom. Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. 7529

Junger
Landwirt

mit 6jähr. Praxis, ev., sucht über Sommer bis zu seiner Einberufung im November Beschäftigung. Gefl. Offerten erbeten unter P. 7353 an die Geschst. d. Ztg.

Förster

29 J. alt, verheir., kath., dtsch. u. poln. Sprache perfekt, mehrere Jahre prakt. in Privat- und Staatswäldern, **sucht Stellung** von sofort od. später. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Off. bitte u. W. 4095 a. d. G. d. Z.

Jg. Mann

aus der Oel- u. techn. Branche, deutsch-poln. Korrespondent, sucht v. sofort Stellung. Gefl. Offerten unter N. 4054 an die Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Verwalter,

1. Kl., ält. Fachm. o. F., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, firm in dopp. Buchf., Stenogr. u. Schreibm., s. Dauerstellung. Off. u. T. 7356 an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrener
Brennerei-Verwalter

mit elektr. Lichtanlage, Flockentrocknerei und amtl. Meßuhr bestens vertraut, der auch Reparaturen ausführt, d. deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung.** Offert. unt. S. 7580 a. d. Geschst. d. Z.

Mühlenbautischler und Rohrbauer

sucht anderw. Beschäft. **G. Giese, Bydgoszcz,** Konopnickiej 2. 4065

Junger, energisch. 7404
Müller

militärfr., m. gut. Zgn., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Offerten an **Bol. Badaczewski, Grażawy,** p. Radoszki, pow. Brodnica, Pom.

Routinierter
Gärtner

27 J. alt, ledig, **sucht** von sofort oder später auf größerem Gute **Stellung,** evtl. auch als **Jäger.** Offerten unter L. 7485 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Deutsch-poln. Korrespondentin, flotte Uebersetz., Stenotyp. und Maschinenschreib., **suchtStell.** Gefl. Off. u. T. 4088 a. d. Gschst. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht Stellung von sof. od. spät. Offert. unt. P. 4066 a. d. G. d. Z. erb.

Jung. Mädchen

19 J. alt, bess. Schulbild., musik., i. Näh. u. Handarb. erf., Haushaltgs.-Pens. bes., **sucht passd. Stellg.** Off. u. D. 4029 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Mache Dein Heim gemütlich

indem Du Dir Deine **Fußböden, Möbel, Türen und Fenster** selbst streichst.
Alle streichfertigen **Farben** u. **Lacke** in nur erstklassiger Qualität bekommst Du bei
Fr. Bogacz, Monopol-Drogerie, **Bydgoszcz, Dworcowa 94**
Telefon 1287. 5728 Telefon 1287.

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der
Piano-Centrale, Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-á-vis der Feuerwache)
Auch in Raten-Zahlung.
Langjährige Garantie. 7489

Fahrräder und Ersatzteile

kaufen Sie am günstigsten
Engros bei Détail
Otto Rosenkranz 7556
Telefon 911. **Bydgoszcz** ulica Długa Nr. 5.

PELZE!

Reparaturen, Aenderungen sowie **Bestellungen** von neuen PELZEN **am günstigsten — am billigsten** werden **jetzt** ausgeführt.

Für alle Kürschnerarbeiten und Zutaten kann erst beim Empfang der Sachen im Herbst gezahlt werden. 6940

Pelzwarenlager u. Kürschnerwerkstatt
F. Jaworski & K. Nitecki
19 Dworcowa 19. Bydgoszcz. Tel. 13-41.

Offene Stellen

Zum 1. Juli für große **Brennerei-Wirtschaft** Pomm. ledig., deutscher

Hofbeamter

gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüch. unt. 3. 4102 a. d. Geschst. d. Z.

Flotter 4094
Stenotypist(in)

perfekt im Polnischen u. Deutschen, findet vorübergehend, evtl. dauernd Beschäftigung bei **Zjednoczone Tow. przem. drzewn. Wschód Katowice Bureau Bydgoszcz, Krakowska 4.**

1 perfekt. Sattler für feine Kutschwag. sucht Wagenfabrik 7535 **Sperling Nachf., Nakło.**

Weinbrenner — Mechaniker

zur Führung einer Weinbrennerei bei Warschau **gesucht.** Es wird auf eine ältere, erfahrene, möglichst alleinstehende Person reflektiert. Außer Weinbrennen ist eine längere elektrotechnische u. mechanische Praxis erforderlich. Off. unt. „Weinbrenner—Mechaniker" an die Annoncenexpedition **Teofil Pietraszek, Warschau.** Marszałkowska 115. 7599

Gewandt. Rechnungsführer (Gutsvorsteher)

für größeres Gut zu bald gesucht. Offerten unt. J. 7480 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

10 Fahrradschlosser u. Schweißer

4105 nur erste Kräfte, stellt ein
Fabryka Rowerów „Tornedo"

7133

Vornehme Herren-Kleidung aus eigener Werkstatt.

Die grosse Mode

Waldemar Mühlstein BYDGOSZCZ
Telefon 1355. ulica Gdańska **150.** Telefon 1355.

Suche zum 1. Juli d. Js. einen evangelisch.

Beamten

für meine 800 Morg große Rübenwirtschaft. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu richten an **Vorreyer, Rittergut Grzywna Szlachecka bei Chełmża, Kreis Toruń (Pom.)** 7542

Evangl., jung. **Mann,** aus guter Familie, zur

Erlernung der Landwirtschaft 7471

unter meiner Leitung zum 1. Juli od. 1. Aug. gesucht. 2jährig. Lehrkursus. Gute Schulbildung (Obersekundanerzeugnis) Bedingung. Vorkenntnisse in d. Landwirtschaft nicht erforderlich, aber Landwirtssöhne bevorzugt.
Landschaftsrat **E. Weissermel, Kruszyn,** Bahnstation Konojady, Pommerell.

Zum 1. Juli gebildeter

Eleve

für hiesige intensive Rübenwirtsch. gesucht. Rittergutsbes. **Koerner, Mlewiec,** 7582 per Rychnowo Pom.

Einfachen
Eleven

für 675 Morgen große Wirtschaft, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von sofort ohne gegenseitige Vergütung 7463 **J. Klettner, Małe Łniska** pow. Grudziądz.

Suche zum 1. Oktbr. 1927 einen durchaus erfahren., unbedingt zuverlässigen, gelernten

Förster

der mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut ist, für hiesiges, 2000 Morgen großes Revier (reine Kiefern- sowie Mischbestände). Es kommen nur Bewerber m. best. Zeugnissen u. Empfehlungen in Frage. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Lehmann, Karbowo,** powiat Brodnica, Pomorze. 7247 Vorstellung **nur** auf Wunsch.

Sämtliche

DRUCKSACHEN

zeitgemäß



preiswert und schnell

liefert

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

1 tüchtigen
Schmied

stellt für dauernd ein **R. Jebram,** 7565 Wagenbauerei, **Działdowo, Pomorze.**

Lehrling der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlern., kann sich meld. 5096 **Hetmańska 35.**

Suche per Mitte August evgl. 7375

Hauslehrerin

mit Lehrberechtigung für zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren.
Gräfin Krockow, Krokowo, pow. Morski, Pomorze.

Ein Kindermädchen

für den ganzen Tag, dtsch. u. polnisch u. f. kl. häusl. Arbeiten v. sof. ges. **Sw. Jańska 16,** II r. 4097

Suche zum September evtl. früh. evangelische

Erzieherin oder Kindergärtnerin

1. Klasse

für meine beid. Töcht. im zweiten Schuljahre.
Freifrau v. Ketelhodt Sośno, Kr. Sępólno, Pommerellen. 7383

Aelt., evgl., zuverlässige

Wirtin

und gewandtes

Stubenmädchen

für Landgut z. 15. Juni **gesucht.** Zeugnisse mit näheren Angaben unt. U. 7376 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Für Lehrerh. in Stadt **kinderlieb. Mädchen** gesucht. Off. u. U. 4089 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort

Stütze od. Wirtin

die sich vor keiner Arbeit scheut. Selbige muß perfekt kochen, einmachen, das Federvieh besorgen, plätten, nähen und mit einem Mädchen die Gartenarbeit machen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche senden **Frau Erna Hacker, Wielki Garc,** 7119 powiat Pelplin.

Ev., anständ., sauberes

Stubenmädchen

mit etw. Nähkenntn., zum 1. 6. oder 15. 7. gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Bild an **Frau Richter,** 7092 **Sędziniec** (Richtershof) b. Wysoka, p. Wyrzysk.

Suche zum 1. 7. d. Js. ein arbeitsfreudiges, junges, anständiges

Mädchen

das sich in der Wirtschaft einer Landwirtschaft vervollkommnen will, bei Familienanschluß als **Haustocht.** Kleine Besitzertochter bevorzugt. Gehalt nach Vereinbarung. Gesuche sind zu richten an **Frau Anna Kerber, Małe Zajączkowo,** poczta Nowe. 7574

An- u. Verkäufe

Verkaufe i. Deutschland mein schulgünst. geleg., 815 Morg. großes

Stadtgut

Wirtsch. i. voll. Zuge, neue Gebd., m. ca. 80 000 R.-M. Anz. Off. unt. H. 4042 a. d. Geschst. d. Ztg.

2 bis 3 kräftige

Arbeitspferde

zu kaufen gesucht.
„Impregnacja", Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 17 (Plac Teatralny).
Tel. 1214, 1215 u. 1003. 7595

Zuchtbullen

ca. 14 bis 15 Monate alt, von Herdbucheltern abst., verkauft 7533 **Otto Bartel, Wielki Lubień,** p. Grudziądz.

Zuchtbullen

gebe wieder sehr preiswert ab.
Ebenso stelle einige sehr schöne

Jährlings-Böcke

(Merino-Fleischschaf) zum Preise von 150—200 Złoty zum Verkauf. 7316
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

Gutgehendes, im Zentrum der Stadt Danzig gelegenes

Damen- und Herren-Friseur-Geschäft

preiswert nur gegen bar zu verkaufen. Off. unt. W. L. 3086 an **Rudolf Mosse, Danzig.** 7598

Gut erhaltenes

Auto

moderner Viersitzer, ca. 6/20 P. S., mit Papieren u. komplett, zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 4093 an die Geschst. d. Zeitung.

Weizen-Stroh

lang, vom Flegel, **kauft** ständig und in jeder Menge
Bydgoska Huta Szklana T. z o. p.,
Toruńska 100 4087 Telefon 1566.

Wir kaufen ständig

Eisengußbruch

Nennen Sie uns Ihren Preis. 7090
F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Kartoffeln

5/4 Zoll aufwärts, gutkochend 7330
kauft alle Sorten
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr Telefon 424 22.

Sprungfähigen

Zuchtbullen

verkauft 7363
W. Penner, Szynych, pow. Chełmno.

Pianino gebraucht, verk. billig **Majewski, Pomorska 65.** 4021

Klavier, erstkl., kreuzsait., schwarz pol., verk. bill. **Koerdt,** Król. Jadwigi 4 b. 7602

Rosenthaler Porzell.-Service

bestehend aus 125 Teil., im Werte von 2000 zł, verkaufe für 850 zł 4098 **Jackowskiego 20,** II, r.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, gut erhaltenen

Kutscheranzug und Mantel sowie ein Herrenschuppenpelz.

Offerten unt. S. 7601 a. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gold Silber, Brillanten 6370 kauft B. Grawunder. Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Motorrad

„Saroléa Sport", fast **neu, m. eleg. Beiwagen,** billig zu verkaufen 4091 **Niedźwiedzia 4,** Laden.

Einen fast neuen

Vis-à-Vis-Halbverdeckwagen

Fabr. Jauer-Schlesien, und 7573

1 Häckselmaschine

z. Dampfbetrieb wegen Ansch. einer größeren hat zu verkaufen **Rittergut Podobowice,** pow. Żnin.

Dampfdreschsatz

Dreschkasten, 60 Zoll, Lanz, fast neu, **Lokomobile,** Garrett & Sons, 6 Atm., in gut. betriebsfäh. Zustand, verkauft **Max Doering, Dworzysko,** 7603 poczta Gruczno, Pom.

Stativ

für photogr. Appar. zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 7296 a. d. G. d. Ztg.

Auto-Citroen

5 H. P., 2-Sitzer, Cabriolet, in bestem Zustande, zu verkaufen eventl. gegen 4-Sitzer (Marke beliebig) einzutauschen. 7532
A. Czablewski, Swiecie n. W.

Kaufe gebr., fahrbaren

Strohelevator.

Angebot nebst Preis zu richten an 7537 **H. Brietz, Stup,** pow. Grudziądz. Telef. Boguszewo 15

1 gebrauchter, einfach. (Körnerstuhl)

Walzenstuhl

400×500, mit 1 Reservewalze, steht preiswert zum Verkauf. Selbig. ist noch in gutem Zustande u. kann bis z. 15. 7. d. Js. in mein. Betriebe besicht. werd.
O. Kastrau, Motormühle, 7539 **Niedźwiedź,** Station Wąbrzeźno, Pomorze.

400 Schock Weißkohlpflanzen (Braunschweiger)

sucht zu kaufen 7420 **Müller, Dragaß,** p. Grudziądz.

Kaufe jeden Posten

Richt-Stroh

Fouragengeschäft, Grudziądz, 7570 Mało Młyńska 3/5.

Pachtungen

Netze-wiesen

ca. 30 Mrg., am 7. Juni, nachm. 3 Uhr, bei Peter **Kruschin,** z. verpachten. Näheres **H. Fredrich,** Plac Poznański 2. 4106

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.

an gut situiert., ruhiges Ehepaar zu vermieten. Neue erstklass. Möbeleinrichtg. müßte übernommen werden. Zuschriften unt. B. 4104 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kl., gut möbl. Zimm. a. solid., bess. Herrn, evtl. mit Pens., v. sof. z. verm. Poznańska 23, II, r. 4062

Gut möbl. Zimm. z. vm. Pomorska 66, 1, links (Rinkauerstr.). 4061

Möbl. Zimm. an berufstätige Dame zu verm. **Sniadeckich 49,** I r.

Mbl. Zimm. f. bess. Herrn **Dworcowa 1a,** 1. 4101

Pensionen

Mühlengut, an See u. Wald gelegen, nimmt

Sommerfrischler

auf. Anmeldungen u. K. 7481 a. d. Gst. d. Z. erb.

Auf Landgut, am Walde gelegen, finden **Erholungsbed. gute Aufnahme.** Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 4090

Pension Rach, Danzig

Heilige Geistgasse 116 (Zentrum). 7585
Mbl. Zimmer mit auch ohne Verpfleg. f. dauernd od. vorübergeh. abzugb.

Steigender Auftragsbestand im Weltschiffbau.

Von Dr. K. H. Berger.

Nach dem letzten Ausweis von Lloyds Register, der großen englischen Klassifikationsgesellschaft, befanden sich Anfang April d. J. 645 Handelsschiffe mit 2 569 864 Brutto-Register-Tons in der Welt im Bau. Gegenüber Ende Dezember 1926 bedeutet dies ein Mehr von 636 837 Tons, gegenüber dem Auftragsbestand vor Jahresfrist ein Mehr von 559 658. Von der gesamten im Bau befindlichen Tonnage werden 1 370 490 Tons als Dampfschiffe, 1 172 178 als Motorschiffe und 27 196 Tons als Segelschiffe gebaut. Der Anteil der Motorschiffstonnage beträgt jetzt also schon 85,5 Prozent der in Bau befindlichen Dampfschiffstonnage. An dem Baubestand sind u. a. folgende Staaten beteiligt:

	Dampfschiffe	Motorschiffe	Insges. einschl. Segler
Deutschland	171 764	177 909	350 933
Großbritannien	683 339	381 292	1 216 932
Italien	40 584	164 840	208 794
Frankreich	83 708	69 230	154 438
Holland	47 830	85 215	133 645

Nach dieser Statistik ist Deutschland wieder vor Italien an die zweite Stelle gerückt. In Großbritannien werden nahezu die Hälfte aller im Bau befindlichen Schiffe fertiggestellt.

Der Zuwachs im Auftragsbestand entfällt hauptsächlich auf England und Deutschland. In England hat die Bautätigkeit während des Kohlenstreiks so gut wie geruht, während auf der anderen Seite die Reeder keine Lust hatten, unter unsicheren Verhältnissen neue Verträge abzuschließen. So hat sich der regelmäßige Bedarf an neuen Schiffen in England gestaut bis zur Jahreswende. Unter den dann in rascher Folge in Auftrag gegebenen Schiffen befindet sich kein besonders bemerkenswerter Neubau. Allgemein hat man aber die Beobachtung machen können, daß auch die englischen Reeder sich mehr und mehr dem Motorschiffbau zuwenden, vorerst für bestimmte lange Fahrtgebiete, wie zum Beispiel nach Australien und dem La Plata. Der kürzlich von der White Star Line in Auftrag gegebene 40 000 Tonner ist in obiger Aufstellung noch nicht enthalten. Er wird auf der Werft von Harland & Wolff gebaut und ist für die nordatlantische Passagierfahrt bestimmt.

Die deutsche Bauziffer hat einen starken Ruck nach oben bekommen. Die beiden großen deutschen Reedereien, die Hapag und der Norddeutsche Lloyd, sind ebenfalls zur Jahreswende mit umfassenden Neubauplänen hervorgetreten, allerdings in grundsätzlich verschiedener Richtung. Beide Reedereien haben eine größere Anzahl moderner Frachtdampfer und Motorschiffe für die Austral-Ostasien- und Westindienfahrt bestellt, so daß beide Reedereien nach Fertigstellung dieser Schiffe neben dem Ersatz für abgängige Schiffe ihren Flottenbestand ansehnlich vergrößern. Die von beiden Reedereien in Auftrag gegebenen Groß-Passagierschiffe sind in der Statistik von Lloyds nicht berücksichtigt, da der Kiel dieser Schiffe noch nicht gestreckt ist. Während die Hapag zwei 17 000-Tonner als Motorschiffe für den nordatlantischen Fracht- und Passagierdienst bauen läßt, will der Norddeutsche Lloyd im Frühjahr 1929 zwei Riesenschiffe von je 46 000 Tons als reine Passagierdampfer in derselben Fahrt in Dienst stellen.

Die englische und deutsche Werftindustrie ist in diesem Frühjahr über den toten Punkt hinweggekommen. Dies wird in den ferner zu erwartenden Statistiken von Lloyds noch deutlicher in Erscheinung treten. Für die Beurteilung der künftigen Entwicklung im Schiffbau muß man allerdings auf den etwas stoßweisen Eingang der neuen Aufträge hinweisen. Über ein Jahr hinaus haben die Werften sich einen gewissen Arbeitsbestand gesichert, sie müssen aber damit rechnen, daß nach Aufarbeitung des augenblicklichen Arbeitsestandes sich dieselbe Stagnation wiederholt, wie im vorigen Jahr.

Die italienischen Werften arbeiten unter starkekm staatlichen Schutz. Ein geheimnisvoller Schleier liegt noch über den beiden „Windhunden des Ozeans", den Schifesn Rex und Dux, die die Reise von Neapel nach Neuyork in 4 Tagen zurücklegen sollen. Das bedeutet eine Stundengeschwindigkeit von nahezu 40 Seemeilen. Mit was für Maschinen diese „Windhunde", die etwa je 25 000 Tons groß werden sollen, eine solche Leistung fertig bringen sollen, ist deutschen und englischen Fachleuten bisher schleierhaft, da die äußerste wirtschaftliche Grenze bei 26 bis 27 Stundenseemeilen liegt. Trotzdem ist die große Zentralgewalt hinter der italienischen Schiffahrt unverkennbar. Der italienische Schiffbau blüht, wenn auch unter reichlich künstlichen Verhältnissen. Diese Einschränkung gilt auch für Frankreich, wo unter anderem ein großer Dampfer von über 30 000 Tons für den nordatlantischen Dienst sich in Bau befindet. Überhaupt lassen die vorliegenden Statistiken erkennen, daß man in allen Schiffahrt treibenden Ländern mit verstärktem Eifer an die Modernisierung der eigenen Flotte herangeht. Alles, was vor und während des Krieges gebaut ist, beginnt den Zahn der Zeit zu spüren. Von dem baldigen Verschwinden der alten und unbrauchbaren Schiffe wird die endgültige Erholung von Schiffahrt und Schiffbau abhängen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa sehr warmes Wetter mit vereinzelten Gewittern an.

Der Mai ist gegangen.

Fast klingt das zuversichtlicher als jenes Lied, das sein Kommen ankündigt. Die Freude an dem Beginn des Wonnemonds schwand im gleichen Verhältnis zu dem Sinken der Temperaturen. Von seinen tausendfach gepriesenen Eigenschaften brachte uns dieser Mai nichts; weder linde Lüfte, noch Lerchenwirbel, Amselschlag, Maikäfer, Maigänge, Maibutter und was sonst noch mit Mai zusammengebracht wird. Es war ein außergewöhnlicher Wonnemond; wenn man auch mit dem Dichter sagen kann: „Man weiß nicht, was noch werden mag", so doch nur, weil noch immer geheizt wurde, die Kohlenrechnung ins Unermeßliche stieg und Frost und Schnee stärker als im Februar waren.

Es war ein außergewöhnlicher Mai. Selbst bis auf den letzten Tag, mit dem der liebliche Knabe scheinbar wieder gutmachen wollte, was er in der ganzen Dauer seiner Regentschaft verdorben. Aber er wurde gleich so heftig mit seiner Wärme, daß die Ewig-Stöhnenden sofort umschwenken konnten und ihre Rede „Welch eine Kälte!" schnell in „Welch eine Hitze!" umformten.

Wie vorauszusehen war, mußte nach dem ungewöhnlich schwülen Tage ein Gewitter folgen. In den Abendstunden setzte ein leichter Regen ein und gegen 10 Uhr ein heftiges Gewitter. Entgegen der allgemeinen Annahme scheint es in der Stadt nicht eingeschlagen zu haben, wenigstens **wurde die Feuerwehr, wie wir erfahren, nicht alarmiert.** Eine wesentliche Abkühlung hat aber auch das Gewitter nicht gebracht. Der 1. Junitag steht an Temperaturhöhe dem letzten Maientag nicht nach.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,60 Meter, bei Thorn etwa + 1,45 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 3 beladene Oderkähne und 1 Dampfer nach der Weichsel; nach Bromberg kamen 1 beladener und 1 unbeladener Dampfer, sowie 1 unbeladener Oderkahn.

§ **Auch die neuen 5-Zloty-Scheine bereits gefälscht.** Es dauert immer nur sehr kurze Zeit, bis die neuen von der Bank Polski herausgegebenen Banknoten ihre Fälscher finden; die Herren dieser Zunft arbeiten bei uns offensichtlich verblüffend schnell. Gott sei Dank aber nicht ebenso gut wie schnell, sonst würde der Schaden der Allgemeinheit größer sein. Die neuen 5-Zloty-Scheine sind auch schon gefälscht, doch sind die Falsifikate leicht an dem Fehlen der Warnung vor Nachahmungen zu erkennen.

§ **Die Weltreisenden** werden in letzter Zeit recht zahlreich. Heute besuchte uns der Essener Landwirt Otto Jacobi, der sich auf einer Weltreise befindet, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern kennen zu lernen. Sein Weg führte ihn durch Österreich, Italien, Griechenland, Ungarn, Tschechoslowakei nach Polen. Von hier soll es weiter nach Rußland gehen. Er ernährt sich durch Kartenverkauf und Reiseberichte für landwirtschaftliche Zeitungen.

§ **Gastspiel Walter Gräbenitz.** Das Bromberger Theaterpublikum hatte in den beiden letzten Aufführungen des „Walzertraum" die Freude, einen alten, lieben Bekannten begrüßen zu können. Walter Gräbenitz ist den Brombergern von seiner Tätigkeit am hiesigen Stadttheater in den letzten Kriegsjahren wohlbekannt. Zurzeit ist er Mitglied des Mellini-Operettentheaters in Hannover und verlebt jetzt seinen Urlaub in Bromberg. Gleich beim ersten Auftreten vom Publikum stürmisch begrüßt, gastierte er auf der Deutschen Bühne als Niki im Walzertraum. Mit Schmiß und Schneidigkeit führte er die Rolle dieses liebenswürdigen Schwerenöters durch und riß durch sein temperamentvolles, flottes Spiel nicht nur das Publikum mit, sondern auch seine Mitspieler, von denen mancher kaum wiederzuerkennen war. Besonders der dritte Akt gewann durch sein wohldurchdachtes Spiel außerordentlich an Wirkung. Auch sein in der Höhe nicht allzu ergiebiges, aber in der Mittellage recht wohllautendes Organ weiß er mit Geschmack zu handhaben, so daß die gesamte Leistung ein ungetrübter Genuß war.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein sehr reger Verkehr, der zum Teil dem Wetter, und zum anderen Teil der gefüllten Geldtasche nach dem Monatsersten zu danken war. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,30—2,60, für Eier 2,20, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Gemüsemarkt, der immer neue Artikel bringt, zahlte man folgende Preise: Spinat 0,20, Rhabarber 0,30—0,40, Radieschen 0,15—0,20, Salat 0,25—0,30, Zwiebeln 0,55, Spargel 1—1,90, Blumenkohl 1—2, Kohlrabi 1,20, Gurken 1,60, rote Rüben 0,15. Auf dem Geflügelmarkt brachten Enten 4—6, Gänse 8—12, alte Hühner 4—7, junge 2—3, Tauben 1—1,50. Für Fische zahlte man: Karpfen 1,50, Bressen 0,80—1,20, Schleie 1,80—2, Hechte 1,50—2. Die Fleischpreise waren unverändert.

§ **Ein tödlicher Unfall** hat sich auf dem Schießplatz Jagdschütz zugetragen. Dort war der Gemeine Josef Holownia beim Schießen des 61. Infanterie-Regiments mit der Bedienung der Scheiben beschäftigt. Ob infolge falscher Signalgebung oder aus Unvorsichtigkeit ist bis jetzt noch nicht festgestellt, jedenfalls begab sich der Genannte aus der Deckung an die Scheibe, als ein Schuß fiel und Holownia ins Herz getroffen zusammenbrach. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein Unfall,** der leicht hätte schwere Folgen haben können, ereignete sich vorgestern, abends gegen 10 Uhr, an der Danzigerstraße. Eine Autodroschke, die ein Offizier gemietet hatte, fuhr in der genannten Straße in Richtung nach den Bahngleisen zu. Wahrscheinlich hat der Chauffeur die schlecht beleuchtete, herabgelassene Schranke nicht gesehen, fuhr mit dem Auto auf diese auf und blieb erst vor der zweiten Schranke stehen. In diesem Augenblick kam der Thorner Zug vorbei, glücklicherweise, ohne den Wagen zu berühren, so daß Personenschaden nicht zu beklagen ist. Das Auto ist beschädigt.

ln. **Milch- und Butterfälscher vor Gericht.** Der Milchkutscher Ignatz Szczepanek von hier hatte sich gestern wegen grober Milchpantscherei zu verantworten. Der Angeklagte war zwölf Jahre hindurch bei einer hiesigen Firma tätig und ist beschuldigt, im vergangenen Jahre bei seinen Ausfahrten der Milch erhebliche Mengen Wasser hinzugefügt zu haben. Der Angeklagte gibt folgende Erklärung ab: Er trieb die Fälschungen nicht allein, sondern es fälschten noch acht weitere Milchkutscher der Firma. Nach weiterer Angabe des Angeklagten soll sogar der Betriebsleiter stets vier Kannen mit Wasser den Wagen mitgegeben haben. Diese Angabe trägt aber den Stempel der Erfindung, so daß das Gericht derselben keinen Wert beilegt. Weiter gibt der Angeklagte an, das ihn die sehr schlechte Besoldung zu den Fälschungen getrieben hätte. Nach Bekanntwerden der Pantschereien wurde S. von der Firma sofort entlassen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte zwei Monate Gefängnis; das Gericht verurteilte den S. zu sechs Wochen Gefängnis. — Butter, die 53 Prozent Wasser enthielt, auf den hiesigen Wochenmärkten feilgeboten hatte die Landwirtsfrau Martha Schopka aus Przylenki, Kreis Bromberg. Die Fälschung gelangte zur Kenntnis der Behörden, als sich viele Käufer beschwerten, sie hätten von der Sch. Butter gekauft, die sich in mehreren Stunden zu Wasser verwandelte. Daraufhin wurde die Butter beschlagnahmt und untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung war ein Wassergehalt von 53 Prozent. Die Butter der Angeklagten hatte übrigens das Aussehen übertünchter Eisklumpen. Verschiedene Zeugen bekunden, daß von einem Pfund Butter nicht einmal ¼ Pfund übriggeblieben sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis; das Gericht verurteilte die Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis oder 210 zł Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

Jahrmärkte in Posen im Monat Juni.

Am 2. Juni: In Zirke, Kreis Kolmar, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Am 7. Juni: In Miasteczko, Kreis Wirsitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Schokken, Kreis Wongrowitz, Vieh-, Pferde-, Schweine und Ziegenmarkt. — Am 8. Juni: In Margonin, Kreis Kolmar Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 9. Juni: In Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Gollantsch, Kreis Wongrowitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Exin, Kreis Schubin, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Wirsitz Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Usch, Kreis Kolmar, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 14. Juni: In Labischin, Kreis Schubin, Vieh- und Pferdemarkt. In Miescisko, Kreis Wongrowitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Mrotschen, Kreis Wirsitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 21. Juni: In Kolmar Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Birnbaum, Kreis Kolmar, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Rynarzewo, Kreis Schubin, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Wissek, Kreis Wirsitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 22. Juni: In Kamiona, Kreis Kolmar, Kram-, Vieh- Pferde- und Schweinemarkt. — Am 23. Juni: In Barcin, Kreis Schubin, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. In Janowiec, Kreis Znin, Hengstmarkt. In Samotschin, Kreis Kolmar, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

b **Mogilno,** 31. Mai. Am 29. d. M. hielt der Landwirtschaftliche Verein Kaisersfelde seine Monatssitzung in Parlin in der Gastwirtschaft Rohde ab. Von der Geschäftsstelle Hohensalza war Herr Klose erschienen. Von der W. L. G. Posen von der Abteilung Versicherung hielt Herr Radtke einen Vortrag über zeitgemäßes Versichern. Nach einer lebhaften Aussprache über letzteres wurde weiter eine Flurschau geplant, ferner wurde beschlossen, eine Exkursion nach Strychowo zu der bekannten Schweinezucht des Herrn Glockin zu unternehmen. Auf speziellen Wunsch wurde beschlossen, zur nächsten Sitzung, die Anfang Juli stattfindet, Herrn Platz von der Meliorationsabteilung zu einem Referat einzuladen. Ferner soll ein neuer Kochkursus in Kaisersfelde abgehalten werden.

* **Groß Neudorf** (Nowa Wieś Wielka), 1. Juni. Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am 23. Juni d. J. statt.

ꝸ **Posen** (Poznań), 31 Mai. Aus der Warthe gezogen wurde in Głowno die Leiche eines ungefähr 13jährigen Knaben. Die Identität der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden. — Während der Ausübung seiner Berufstätigkeit wurde der Photograph St. Markiewicz infolge Explosion des Blitzlichts so schwer verletzt, daß er sofort ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Zum Glück konnte das Augenlicht gerettet werden. — Der Tod ihres einzigen Sohnes und Ernährers Alexander Bentkowski ergriff das Mutterherz so sehr, daß die Frau während der Beerdigung auf dem Petriplatz zusammenbrach und ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie noch am Abend starb.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 31. Mai. Vom 27. bis 29. Mai fand hierselbst die schon für das vergangene Jahr geplante Ältestenkonferenz der Doppeldiözese Wollstein-Neutomischel statt. Zu derselben waren gegen 80 Kirchenälteste aus fast allen Gemeinden des Synodalbezirks erschienen, außer einer Anzahl von Pastoren. Am Freitag Nachmittag 3 Uhr fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Eröffnung durch den Superintendenten Reisel aus Neutomischel statt. Der Leiter der Verhandlung sprach über wichtige, unser gesamtes kirchliches Leben berührende Fragen, so über die Beschaffung eines neuen Gesangbuches, über die Heilighaltung unserer besonderen evangelischen Festtage, über die Aufgaben und Pflichten der Kirchenältesten im Dienste der Gemeinde und vieles andere. Ortspfarrer Engel hielt in der Abendsitzung einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte der Wollsteiner evangelischen Kirche seit ihrer Gründung im 16. Jahrhundert bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts unter Benutzung der vom Prediger Gerlach sorgfältigst geführten Kirchenchronik. Eine Abendandacht beschloß den ersten Tag der Konferenz. Am Sonnabend Vormittag begann die Fortsetzung derselben mit einer Bibelbesprechung über Epheser 2, Vers 19, die Pastor Krüger aus Kupferhammer einleitete. Eine rege Diskussion, unterbrochen durch eine Mittagspause, beschäftigte die Teilnehmer bis in die sechste Abendstunde. Diese Besprechungen wurden eingeleitet und beschlossen durch Andachten, welche von den Kirchenältesten gehalten wurden. Am Sonntag Vormittag fand ein Festgottesdienst statt unter besonderer Mitwirkung des gesamten Bläserchors und des Kirchenchores, der zwei Motetten vortrug. Für das Orgelspiel hatte sich Pastor Schulz aus Rakwitz zur Verfügung gestellt. Als Abschluß der Tagung bot die hiesige Evangelische Frauenhilfe den auswärtigen Gästen im Gartenrestaurant der Berzyner Mühle eine festliche Veranstaltung. Bei schönstem Wetter und unter dem Klange der vom Posaunenchor vorgetragenen Weisen wurden die Konferenzteilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Mitglieder des Jungmädchenvereins erfreuten durch Gedichtvorträge und Lieder zur Laute. Eine sich anschließende Verlosung von Handarbeiten, angefertigt von den tätigen Mitgliedern, brachte den Teilnehmern noch manches schöne Andenken und hielt sie in froher Stimmung, bis die Abendzüge die meisten Auswärtigen in die Heimat zurückführten. Für die Unterbringung der vielen Konferenzteilnehmer hatten Gemeindemitglieder freundlichst die Quartiere gestellt, während der zur Zeit hier abgehaltene Kochschulkursus es ermöglichte, die Bewirtung in gemeinsam im Pfarrhause abgehaltenen Mittagsmahlzeiten durchzuführen und so seine Kochkünste in der Praxis zu zeigen, was auch lobend anerkannt wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 31. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 762 Rinder, 3165 Schweine, 943 Kälber — Schafe, zusammen 4870 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 176—184, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 166—168, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 150—156, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtw. 166—174, vollfleisch., jüngere 150—156, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—136. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180—184, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 166—172, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 150—158, mäßig genährte Kühe und Färsen 136—144, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 156—164, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126 bis 130, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 146—150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe —.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 224, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 218—220, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 208—212, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—204, Sauen u. späte rate 170—210. — Marktverlauf: Belebt.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 109.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostspendenden Worte des Herrn Pfarrer Joachim

dankt

im Namen aller Hinterbliebenen

Friedrich Tapper.

Flötenau, den 1. Juni 1927. 4100

Paul Bowski

Dentist

Sprechstunden von 9–1 und 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Mostowa 10, I

Telefon 751 7416 Telefon 751

Bekanntmachung.

Den Steuerzahlern wird in Erinnerung gebracht, daß im Monat Juni folgende unmittelbaren Steuern fällig sind:

1. Bis zum 15. Juni d. Js. die zweite Rate der Differenz zwischen dem veranlagten Steuersatz und den gesetzlichen Vorschüssen auf die Umsatzsteuer pro 1926.
2. Bis zum 15. Juni d. Js. die Umsatzsteuer von den im Monat Mai erzielten Umsätzen durch die Handelsunternehmungen der I. u. II. Kategorie und die Industrie-(Gewerbe-) Unternehmungen I.—V. Kategorie einschließlich, welche ordnungsmäßig Handelsbücher führen sowie die rechnunglegend. Unternehmungen (Aktiengesellschaften, Konsumen u. s. w.)
3. Die Einkommensteuer aus Dienst-, Pensions- und Arbeitseinkommen, zahlbar innerhalb 7 Tagen nach erfolgter Auszahlung.

Ueberdies sämtliche Steuern mit dem Zahlungstermin Juni laut Zahlungsaufforderung sowie die gestundeten und ratenweisen Beträge.

Bydgoszcz, den 31. Mai 1927.

Naczelnik Urzędu Skarbowego Bydgoszcz Powiat

(—) Czerniejewski. 7554

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 3-go bm., po południu **o godz. 4-tej,** sprzedam przy **ul. Nakielskiej 97** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę:

1 wieszak do garderoby.

Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, d. 3. d. Mts., nachm. 4 Uhr, werde ich ul. Nakielska 97 an den Meistbietenden gegen Barzahlung einen Garderobenständer verkaufen. 7571

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 3. Juni** d. Js., vorm. 10 Uhr, werden **ul. Wojewódzka Nr. 7/8** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft:

Eine größere Anzahl Nähmaschinen mit elektr. Antrieb, 1 Elektro-Motor 3 P. S., 26 **elektr. Lampen u. 4 Oefen.**

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 24. Mai 1927. 7596

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 3. Juni** d. Js., vormittags 10 Uhr, werden **ul. Podwale 20,** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft:

1 Schreibmaschine und 1 eiserner Schrank.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

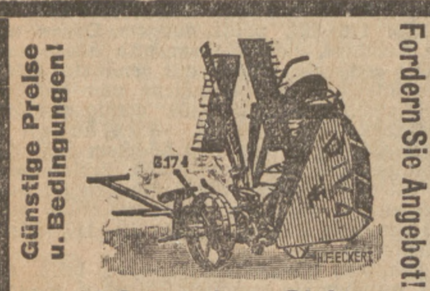
Bydgoszcz, den 24. Mai 1927. 7595

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5
außer Montag. 6524

Günstige Preise u. Bedingungen!



Fordern Sie Angebot!

Eckert-Grasmäher „Dixi“
Eckert-Getreidemäher „Diva“
Eckert-Gabelheuwender „Leon“
Eckert-Schwadenrechen

Pferderechen

Schleifapparate — Handablagen
Vorderkarren — Ia Bindegarn.

Ersatzteile für Mähmaschinen aller Systeme!

Günstige Bezugsquelle für Händler! 7217

E. Schulze & T. Majewski
„Vertretung der Eckertwerke“
Bydgoszcz
Dworcowa 70/71. Telefon Nr. 56.

F. Peschke, Poznań

Gegr. 1886. **Św. Marcin 21.** Fernruf 3156.

Original Weck- und Schillergläser, Fruchtkessel, Einkochapparate, Eisschränke, Eismaschinen, Orig. Tutti Frutti-Fruchtpressen, Fruchtsaftbeutel, Tafel-, Personen- u. Wirtschaftswagen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, Waschwannen, Bettstellen und Matratzen, Dezimalwagen, Treuhand Gießkannen, Grabegabeln pp.

Größte Auswahl am Platze in Kleineisenwaren

Küchengeräte, Kristall, Porzellan, Werkzeuge, Stahlwaren.

Angelgeräte von Ziegenspeck 7544

Bitte Schaufenster u. Geschäft zu besichtigen.

---

10. Staatl. Wohlfahrts-Lotterie,

Hauptgewinn:

35000 zł

weitere Gewinne zu 7579

10000, 2500, 1000 zł usw.

Ziehung 22. Juni.

Lospreis: $^1/_1$ = 6 zł, $^1/_2$ = 3 zł.

Porto und Liste 40 gr.
Einzahlung. Postscheck Poznań 207 963.

M. Rejewska
Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 17.

Nowawieś—Wielka

Der Jahrmarkt

für **Rindvieh, Pferde und Kram** findet am **23. Juni 1927** statt. 7577

Lungen- u. Halsleiden

Belehrende Druckschrift Nr. 11 kostenfrei. 6791

Dr. Hugo Caro, G.m.b.H., **Danzig.**

Bier- und Fachkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern

fabriziert

C. Bugiel, Holzindustrie
Bydgoszcz. 7498

Müller'sche Rübenkreude
haltbare Sommerware

Reiner Zucker-Rüben-Sirup

Wohlschmeckend und nahrhaft
Billiger beliebter Brotaufstrich
überall zu haben.

Vorsicht beim Einkauf, da oft ein minderwertiger dünner Zuckerablauf als annähernd gleichwertig angeboten wird. 7581

C. F. Müller & Sohn
Boguszewo (Pomorze).

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 cm langen Riesen-Loreleyhaar habe solches infolge Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten.

„Csillag-Pomade“ ist anerkannt das einzige Mittel gegen Haarausfall, zur Förderung des Wachstums sowie zur Stärkung des Haarbodens.

„Csillag-Pomade“ befördert bei Damen, Herren und Kindern dichten, kräftigen Haarwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauch natürlichen Glanz und seidenweiche Fülle, verhindert frühzeitiges Ergrauen. Auch der „Kahlkopf“ kann „Csillag-Pomade“ nicht entbehren.

„Csillag-Pomade“ beseitigt lästige Schuppenbildung binnen 48 Stunden. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarwuchskraft als „Csillag-Pomade“, welche sich mit vollem Recht Weltruf erworben hat. Erfolg schon nach Benützung des ersten Tiegels: der Haarausfall hört schon nach einigen Tagen gänzlich auf, neuer Haarwuchs kommt zum Vorschein. Diesen Erfolg beweisen mein 50 jähriges Bestand-Jubiläum u. Millionen Anerkennungsschreiben aus aller Welt. Preis eines Tiegels „Csillag-Pomade“ 4,30 zł, Doppeltiegel 7,— zł, Spezialtiegel 10,— zł. Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Nachnahme. **Anna Csillag, Kraków,** Wielopole Nr. 5 (Sektion Nr. 121). 7587

Entwickeln 6968
Abzüge
Vergrößerungen
Diapositive
u. sonstige Photoarbeiten
schnell — gut — preiswert

Schwanen-Drogerie
Bromberg
Danzigerstraße Nr. 5.

Sommersprossen
dunkle Flecken beseitigt unter Garantie „Exphelidin“. 20 Jahre bewährt. Preis zł 8.—. Glänz. Anerkenntnisse.
Dr. Caspary & Co., Danzig.

Ersatzteile für

Kutschwagen

Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling. Nakło, Tel. 80. 7407

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3

Lerne schnell malen auf Seide mit Farbe, Livor, Bronze, u. Perlen **Podwale 20, I. lks.** 3983

Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten

bis 18 Monate

B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich 56
Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz,
ul. Groblowa 4.
Tel. 229. 7406
Gegründet 1905.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl.-Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 7497

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Noch mehrere hunderttausend

Gemüse-Pflanzen

abzugeb. als: **Tomaten, Sellerie, Porree, Zwiebeln, Salat, Wruken, Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, rote Rüben.** Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
ulica Św. Trójcy 15
Fernruf 48. 7591

Kunst-Eis

liefert promptins Haus
Kurjer, Parkowa 3.
Telefon 1529. 4099

Emil Werckmeister nast.

BYDGOSZCZ

Tel. 11 Gegr. 1837 Jagiellońska 64

Wein- u. Spirituosen-Großhandlg.

Extra-Angebot zu Pfingsten

Detail-Verkauf

Bowlenwein . .	per Fl. zł	2.25, 3.50
Moselweine . .	„ „ „	4.25, 4.50
Rheinweine . .	„ „ „	5.00, 5.75
Süß- u. Dessertweine	„ „	2.45, 3.60
Weiße Bordeaux	„ „ „	4.00, 4.50
Rote Bordeaux .	„ „ „	4.00, 4.75

Burgunder, Tarragona, Tokajer etc.
Schaumweine

Weinbrand, Rum und Arrak-Verschn., franz. Cognac — Liköre

Probierstuben: Tägl. frische Bowle
Wein in Karaffen. 7572

Offeriere preiswert

Trock. Eichenspeichen- u. Rotbuchen-Felgen, Erlen-, Eichen-, Kiefern- und Rotbuchen-Schnittmaterial.

P. Tessmer, Holzhandlung, vormals Mensor & Avellis,
Bydgoszcz, Sowińskiego 12—14. 4031

Pflanzen! ! !

Größte Auswahl für Balkon, Blumen- u. Gemüsebeete offeriert **R. Haedeke,** Gartenbaubetrieb, **Chełmża,** pow. Toruń. 7583

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 7455
B. Muszyński
Seilfabrik, Lubawa.

Fesch — elegant

kleiden Sie sich 7562

für wenig Geld!

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.,	19,50
Damenschuhe, „Lack“, Lederabsatz . .	22.50
Damenschuhe, „hellfarbig“, franz. Abs.,	25.00
Damenschuhe, „feinfarbig“, Lederabs.,	28,50
Damenschuhe, „Modelle“, feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.,	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack“, Handarbeit .	28,50
Herrenschuhe, „Lack“, genäht . . .	35,00

Kleider:

Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15.50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide“	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide“ . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle“	38,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform .	6,50
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kassah	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei“ .	14,50
Damenblusen, „Waschseide“	16,50

Mäntel:

Frühjahrsmantel, „Seidenfutter“ .	38,50
Sommermantel, „engl. Stoffe“ . .	48,50
Gabardinmantel, ganz auf Seide .	58,00
Seidenmantel, „herrliche Fassons“ .	68,00
Ripsmantel, ganz auf Seide . . .	78,00
Seidenmantel, „Modell“	98,00

Kostüme:

Blau, farbig Boston, Jacke auf Seide	38,50
Frühjahrskostüm, Jacke auf Seide .	48,50
Gabardinkostüm, mod. lange Form,	68,00
Gabardinkostüm, Ia Qual., blau u. hell,	85,00
Ripskostüm, Ia Qual., „Modell“ . .	98,00

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht. herrl. Farb.,	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle a. Crep-Georgette u. Stroh	19,50

Mercedes, Mostowa 2.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel! !

Schlafz. 475 zł, Eßz. 475, Herrenz. 475, Büfetts 250, Schreibtische 65, Bücherspind 65, Ausziehtische 45, Standuhr 195, Küche 85, Teppich 85, Nähmasch. 75, Kld.-Schränke 45, Vertikos 35, Tische 10—23, Stühle 4—8, Bettstelle 21, Kast.-Matratzen 25, Sofa 52, Chaiselongue 55, Flurgarderobe 45, Bürotische 21, Liegestuhl 15, Gondeln, Schaukelstuhl, Blumenkrippen, Waschtische, Nähtische, Ziertische, Bilder, Nippes, Paravan, D.-Schreibtisch, D.-Fahrrad, dreit. Kld.-Schrk., Federbett., Kommod., Eimerspindch., Wasserbänke verkauft spottbillig z. Fest auch in Raten 4080

Otole, Jasna 9,
Hinterhaus, ptr. l.,
7 Min. vom Bahnhof.

Spezialität:

Fischnetze
Reusen
Flügelreusen
Hamen 7172
Käscher
Aalschnüre
Fischerleinen aus echtem russ. Hanf
Seile
Wäscheleinen und
Stricke empfiehlt

Paul Kühnast,
Mechn. Seilerwarenfabrik, **Gniezno,**
Zielony Rynek Nr. 9.

Baureparaturen ow. Neubauten bis zur s Schlüsselabgabe.
Spez.: **„Scheunenbau“,** werd. unt. günstigen Zahlungsbedingung, schnell u. sachgemäß ausgeführt. Zeichnung bzw. Konsens w. kostenlos angefert.

Holz Nast. 7593
Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z. o. o.
Więcbork (Pomorze).
Telef. 25 u. 35

„MAXIM“

Telefon 683. **ul. Marcinkowskiego 5.**

Ab heute **Ab heute**

Vollständiger Programmwechsel.

Nur kurzes Gastspiel — Nur kurzes Gastspiel

des berühmten Universalkünstlers

E. Reden.

Anfang 10 Uhr. 7564

Kutschwagen

jeder Art, leicht, Amerikanische (Spinne), offeriert zu billig. Preisen

R. Zimmer, Nakło,
Rynek. 4043

Café Royal

7244 **Kaffee :: Tee**
Speiseeis :: Bier

---

2. Pfingstfeiertag
von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen in Łochowo

wozu freundlichst einladet 7563

Max Bettin,
Gastwirt.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Schluß der Spielzeit 1926/27

Donnerstag, d. 2. Juni
abends **8** Uhr:

Gastspiel Walter Gräbenitz
vom
Mellini-Operettentheater Hannover

X.

Zum letzten Male!
Zu kleinen Preisen.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

Niki: Walter Gräbenitz

Eintrittskarten bis einschl. Mittwoch in Johne's Buchlhdg. Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

7487 **Die Leitung.**

932

Kraków 1, 3. VI 1927 r.

Czasopisma Deutsche Rundschau Nr. 124

z dnia (2. VI 27 2) miało nadejść 2 egz.

nadeszło ~~0~~

za mało

za wiele 2 egz.

Uprasza się o nadesłanie brakujących egzemplarzy.

~~Nadliczbowe egz. zwraca się.~~

ODDZIAŁ GAZETOWY

[illegible]

Żądane egz. dołącza się.

" " wyczerpane.

Zwrócone " otrzymano.

852

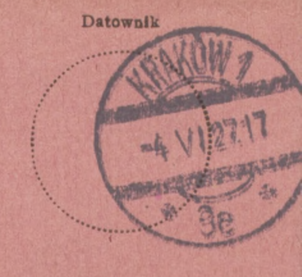
WYDAWCA

2x Nr. 124

6. 6. 27.

PILNE 932

Datownik



Reklamacja gazetowa

(braki — ~~nadwyżki~~)

do

Bydgoszcz

G. D. P. i T. – Nr. 207 – (X. 1925.) 1,000 000.